

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr. 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doeppgen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmedyerstr. 19 · H.R. Verviers 29259 Postscheckk. 58995 · Einzelnummer 2 Fr

Nummer 143

St. Vith, Samstag, den 3. Dezember 1960

6. Jahrgang

Die Vorbereitung des Referendums in Algerien

PARIS. — Nach einem Ministerrat gab der französische Informationsminister Terenoire folgende Hauptetappen auf dem Weg zum Referendum über Algerien bekannt:

Am 7. Dezember Regierungserklärung über die Algerienpolitik in der Kammer mit anschließender Debatte jedoch ohne Abstimmung; 9. Dezember: Beginn der Algerienreise General de Gaulles; 8. Januar: Referendum über die Algerienpolitik General de Gaulles bei welcher Gelegenheit das französische Volk sich insbesondere über die neuen Einrichtungen für Algerien und voraussichtlich über das Selbstbestimmungsrecht Algeriens auszusprechen haben wird.

General de Gaulle wird nach Eröffnung der Kampagne für die Volksbefragung, das heißt nach dem 18. Dezember eine Rede über seine Algerienpolitik halten. Die Dauer und die Modalitäten seiner Algerienreise sind noch nicht bekannt.

Die Modalitäten der Volksbefragung und namentlich die Frage oder Fragen welche dem französischen Volk zur Beantwortung unterbreitet werden, dürften in ihrer endgültigen Form erst am 8. Dezember von einem Ministerrat festgelegt werden. Bei diesem Ministerrat wird auch das endgültige Datum des Referendums bestimmt werden. Wie der Informationsminister voraussichtlich ließ, dürfte jedoch der 8. Januar für die Abhaltung der Volksabstimmung einfach bestätigt werden.

de Gaulle empfängt die führenden Politiker

De Gaulle wird, wie bereits bekannt, im Zusammenhang mit dem angekündigten Referendum Besprechungen mit den

führenden politischen Persönlichkeiten führen. Die Liste steht noch nicht endgültig fest. Im Prinzip werden die Führer aller in der Nationalversammlung vertretenen Fraktionen empfangen werden. Es wird angenommen, daß die ehemaligen Ministerpräsidenten zu den Persönlichkeiten gehören, die der Präsident zunächst empfangen wird. Ob Führer der Kommunisten zur Besprechung in den Elysee-Palast eingeladen werden, steht nicht fest, doch wird es nicht angenommen. Die Empfänge haben bereits begonnen.

Vor einer Demarche der Kirchen NIMES Wie der Präsident der Reformierten Kirche Frankreichs, Pastor

Servatius will Verteidigung Eichmanns ablehnen

sollten die veröffentlichten Memoiren authentisch sein

KOELN. Er werde die Verteidigung Adolf Eichmanns ablehnen, falls die in der amerikanischen Wochenzeitschrift „Life“ veröffentlichten Memoiren Eichmanns sich als authentisch herausstellen werden, erklärte der Verteidiger Servatius, Dr. Robert Servatius in Köln.

Er werde während seiner Reise nach Israel Eichmann selbst darüber befragen. Der Rechtsanwalt fügte jedoch hinzu, daß er an der Echtheit der Memoiren Zweifel hege. Es sei unwahrscheinlich, daß ein Mann sich in dieser Form anklage.

Schweizer Beobachter demnächst in Straßburg

STRASSBURG. Zum ersten Mal werden an der nächsten Tagung der beratenden Versammlung des Europarates Schweizer Beobachter teilnehmen. Sie finden vom 1. bis 3. März 1961 in Straßburg statt, und es werden die notwendigen Arbeiten ausgeführt, um es den Schweizer Delegierten zu erlauben, im Plenarsaal Platz zu nehmen.

Andererseits traf der Wirtschaftsausschuß der Versammlung den Beschluß, das nächste Mal in Zürich zusammenzutreten, um die Bedeutung der Zusammenarbeit mit den Schweizer Parlamentarier zu unterstreichen.

Mißlungener Abschluß von US-Zwillings-Satelliten

CAP CANAVERAL. Vom amerikanischen Raketenversuchsgelände Cap Canaveral wurden mit einer Rakete zwei Satelliten in den Weltraum abgeschossen.

Vierzehn Minuten nach dem erfolgten Abschluß gab das amerikanische Verteidigungsministerium bekannt, daß auf Grund der ersten vorliegenden Funkmessungen die beiden Satelliten nicht ihre Kreisbahn um die Erde erreicht haben. Die Ursache des Fehlschlages konnte noch nicht ergründet werden.

Dem Projekt war in militärischen Kreisen besondere Bedeutung zugewiesen worden, weil man hoffte, mit Hilfe der „Transit“-Satelliten ein unfehlbares Navigationssystem für den Abschluß von Polaris-Raketen zu schaffen.

Aufstandsbewegung in Argentinien gescheitert

Bilanz: 10 Tote und 50 Verletzte

BUENOS AIRES. Eine in Ciudad Rosario, 300 km nördlich von Buenos Aires ausgebrochene Aufstandsbewegung ist gescheitert.

Von gut unterrichteter Seite wurde bestätigt, daß es 10 Tote und 50 Verletzte gegeben hat. Die gleichen Kreise nehmen an, daß der Aufstand von Anhängern Perons organisiert wurde. Überigens scheint der für seine peronistischen Ansichten bekannte im Ruhestand lebende Oberstleutnant Barredo im Kampf mit den Regierungstruppen den Tod gefunden zu haben.

Boegner, in einer Pressekonferenz in Nimes erklärte, wird die vorgesehene Demarche des Erzbischofs von Paris, Kardinal Feltin, des Groß-Rabbiners von Frankreich und des Präsidenten der Reformierten Kirche bei General de Gaulle hinsichtlich Algeriens in den nächsten Tagen erfolgen.

Pastor Boegner präziserte, bisher sei das Klima dafür nicht günstig gewesen. Es hatte die Gefahr bestanden, der Demarche einem politischen Charakter zu geben, obwohl sie allein auf humaner Ebene liege und darin bestehe, einen Waffenstillstand in Algerien vorzuschlagen.

3. Lesung über Atomstreitmacht

Der französische Senat hat zum zweiten Mal — mit 182 gegen 84 Stimmen — einen Antrag auf Zurückweisung des Regierungsprojektes der Atomstreitmacht angenommen. Dieses kommt nun in dritter Lesung vor die Nationalversammlung. Wie bisher wird die Opposition einen Tadelantrag einbringen, dessen Ablehnung einer Annahme des Projektes gleichkommt.

Referendum für die „Force de frappe“ vorgeschlagen

Zwölf französische Abgeordnete haben vorgeschlagen, daß das Problem der Atomstreitmacht einem Referendum unterworfen wird. In seiner Erklärung heißt es, angesichts der „Tiefen Verwirrung“, welche das wiederholte Scheitern des Regierungsprojektes in der französischen Nationalversammlung, in der Öffentlichkeit hervorgerufen habe, sei es wünschenswert, daß sich das Volk klar zu einer Verteidigungspolitik ausspreche, welche Frankreich mindestens für eine Generation festlege.

Ghanesische UNO-Truppen beschützen Lumumba in Luluaburg

LEOPOLDVILLE. Der Kommandeur der kongolesischen Streitkräfte in Luluaburg hat mitgeteilt, daß Lumumba sich in dieser Stadt unter dem Schutze ghanesischer Truppen befindet. In einem Telegramm an Oberst Mobutu hat der Kommandeur erklärt, Lumumba sei am Donnerstag von einem Zug der kongo-

Verhaftungswelle in Stanleyville

Europäer reisen massenweise und mit leeren Händen ab

LEOPOLDVILLE. Der Sprecher der Vereinten Nationen erklärte, daß die Lage in Stanleyville ruhig sei, jedoch seien noch 15 Europäer verhaftet.

Wie man jedoch andererseits erfährt, hatte die Polizei von Stanleyville systematisch alle Europäer verhaftet. Alle wurden nach kurzer Zeit wieder freigelassen, mit Ausnahme der Belgier. In Stanleyville leben zur Zeit etwa zwanzigtausend Weiße, von denen die Hälfte Belgier sind.

Die Lage in Stanleyville hatte sich nach der Ankunft Gizengas und der Machtübernahme durch Louis Lumumba verschlechtert, bis schließlich die Verhaftungswelle ausgelöst wurde. Massenweise wurden die Weißen, darunter mehrere Missionare, in den Höfen der Polizeiwachen zusammengepfercht, wo sie unter der glühenden Sonne und den Stockhieben der Polizisten stundenlang stramm stehen mußten. Unter den Verhafteten befand sich sogar ein technischer Berater Louis Lumumbas. Schließlich wurden die Gefangenen aussondert, teilweise freigelassen und teilweise eingesperrt. Schließlich blieben noch fünfzehn Weiße im Hauptgefängnis, die auch der französische Konsul trotz seines Drängens nicht sprechen durfte.

Seit Dienstag reisen die Europäer massenweise ab. Selbst die Missionare, die sich bis jetzt verzweifelt angeklammert hatten, folgen dem allgemeinen Beispiel. Die Behörden setzen sich dieser Abwanderung nicht entgegen, die sich jedoch für die Betroffenen sehr

schwierig gestaltet. Erstens müssen sie auf dem Wege nach Kivu zehn Polizeisperrungen passieren, wo die Flüchtlinge regelrecht ausgeplündert werden. Selbst auf den Flugplätzen beschlagnahmten die Gendarmen alle Briefschaften und Schriftstücke und verhaften jeden, der sich zu beklagen wagt. So kommt es, daß die Flugzeuge meistens leer abfliegen, obwohl alle Plätze vorbezahlt waren.

Rückberufung der Belgier und eventueller Beitritt zur EWG

LEOPOLDVILLE. Das Verbleiben der derzeit in der kongolesischen Regierung tätigen Belgier, die Rückberufung von weiteren 200 belgischen Beamten und ein eventueller Beitritt des ehemals belgischen Kongo zum Gemeinsamen Markt figurieren in einem Entwicklungsplan, der vom kongolesischen General-Kommissar für Wirtschaft, M'Deka, der Presse vorgelegt wurde.

Kongolesen nehmen ghanaische Fluggäste fest

Sechs ghanaische Fluggäste einer Maschine, die am Dienstagabend auf dem Flugplatz Djili landete, wurden von kongolesischen Soldaten festgenommen. Nicht bestätigten Informationen zufolge handelt es sich bei den Verhafteten um Mitglieder einer diplomatischen Mission, die von Acra kamen, um in Leopoldville über die Ernennung eines Nachfolgers für den in der Vorwoche ausgewiesenen ghanaischen Diplomaten Welbecq zu verhandeln.

Nehru befürchtet Kriegsgefahr im Kongo

NEUDEHLI. Der indische Ministerpräsident Nehru hat im Parlament erklärt, in Kongo bestehe noch immer die Gefahr eines Bürgerkrieges großen Aus-

maßes. Die Situation könne auswärtige Kräfte verleiten, die eine oder die andere Seite zu unterstützen. Die Kongo-Republik bedürfe einer starken Zentralgewalt. Staatspräsident Kasavubu sei zwar in der Uno als Sprecher seines Landes bestrebt, die Frage offen, welche Vollmachten er haben sollte.

In der Vergangenheit hatte Nehru mehrfach den Standpunkt vertreten, das von Armeeführer Oberst Mobutu kaltgestellte kongolesische Parlament solle als höchste Autorität wieder einberufen werden.

UdSSR schickte Hunde in das Weltall

MOSKAU. Wie der Moskauer Rundfunk meldet, hat die Sowjetunion am 1. Dezember ein drittes „kosmisches Schiff“ in den Weltraum geschossen und auf seine Flugbahn um die Erde gebracht. Um die biologische Voraussetzung für den Raumflug eines Menschen zu untersuchen, wurden der Kapsel mehrere Lebewesen mitgegeben, darunter zwei Rinde. Die Russen hoffen, die Kapsel mit den Tieren, die die Fahrt im schwerelosen Raum gut überstanden haben, zu bergen.

VAR-Botschafter in Leopoldville ausgewiesen

Gegenmaßnahme: Belgisches Eigentum in der VAR beschlagnahmt
LEOPOLDVILLE. (Kairo). Die kongolesische Regierung hat am Donnerstag den Botschafter der Vereinigten Arabischen Republik zur Persona non grata erklärt und ausgewiesen. Gleichzeitig wurde der VAR-Regierung mitgeteilt, die Entsetzung des Botschafters durch einen anderen sei nicht erwünscht. Dem Botschafter wird vorgeworfen, er habe sich an Komplotten und an Mischgeschäften gegen die Kongoregierung beteiligt und sich wie in „einem eroberten Land“ betragen. Es war bekannt, daß der VAR-Botschafter Galeb für Lumumba gegen die Regierung und Kasavubu intrigierte.

Ueberraschend und vollkommen ungerichtet war die Reaktion von Staatschef Nasser: er verstaatlichte alle belgischen Betriebe in Ägypten und Syrien, darunter die Electric Railway Company (Helipolis) und die Belgische und Internationale Belgische Bank in Ägypten. Zwei weitere bedeutende belgische Unternehmen, die Kairoer Elektrizitätsgesellschaft und die Straßenbahngesellschaft von Kairo wurden unter Sequester gestellt. Nasser behauptete, Belgien allein trage die Schuld an der Ausweisung des VAR-Botschafters und seines Mitarbeiterstabes. Die „Strommännerregierung“ in Leopoldville werde von Belgiern beraten, die in Wirklichkeit den Kongo regierten.

seine beiden Punkte getrennt Seife gibt es Whisky dagegen erst in den Mittagstunden wiederum keine Seife pfloch allerdings best Verlangen nach einem innerhalb der Schankstunde wird. Ein Anruf in der ung genügt, und das wird ins Haus gebracht, oder Tageszeit. Denn da selber abholen darf nicht.

ere beliebte Möglichkeit, esetze nicht dem Buchstabe dem Sinn nach zu umgliedershaft in einem rzeit gestattet. Nach dem 1 Stand der Gesetze kann Klub eröffnen, der bereitziegebühren von 5 Schilling ist verständlich, daß besales, wo der Sonntag trocken ist, das Klubh

e Früchte schmecken bekallers süß, und die Versuche knappen Schankzeiten n Minute auszukosten. n die Engländer heute dchtermes“ Volk. Trunkenehr das nationale Laster hundert, und der Konsum schnaps je Kopf der Bevölkark zurückgegangen, ob wealtväterlich strengen Geses stellt. Höherer Lebensst das Aufkommen anderer öglichkeiten wie Kino, Sp sehen haben zweifellos stan. Und die Alkoholisteiniges damit zu tun, egütete Gastgeberinnen st ritisches Tomatensaft an r Freunde in Großbritannien d um ein Gastgeschenk n sei gesagt, daß eine ein und ein Fläschchen L kommen sind.

1 Millionär

Sie forderten Preise für 10 Vögel, die sie anders litten verlangen können. ge sich mit Recht, daß Geschäfte eigentlich das betreiben werden könne. hier 1955 eine heruntergew Weinstraße an der Amalienst rchen, in der er einen klei ll einrichtete. Dieser war b terbrochen in Betrieb. In Lokal in Erinnerung an sei lische Heimat „Wienerw darin eine Schrammelnk esse Kombination von kultid musikalischen Genüssen m mlichkeit erwies sich als gender Erfolg. Die „Brathen Wienerwald“ konnte schließl kaum noch aufnehmen. e sie eine Volkstümlichkeit jener des weltberühmten Mü sbräuhauses kaum nachstandt Jahr die Zeit für gekomm Bundesgebiet mit einem Ne tendl-Stationen zu überzie hierzu fast in allen Großst ätäten auf und verwandtschickter Hand in glänzend kale, in denen Legionen w in die Mägen der Gäste we gab ihnen allen den Nam vald“, die hierdurch zu en n gastronomischen schließlich besaß der tuant mer in München allein sie n übrigen westdeutschen Gw inklusive Berlin, bis zu je l-Stationen.

phantastischen Erfolge sind nicht von selbst in den S Er hatte zahllose Einricht und vor allem Personalschw zu überwinden, bevor er erreicht hatte. Bald stellte in Bundesgebiet und in Osthahmer ein, die Jahns „Wies stätte zu kopieren versuch tes und Weinstuben wu ch in den Fremdenverke n Brathend-Stationen ver n Jahr hatte jedoch inzw ar einzigartigen Idee einen wirtschaftlichen Vorsprung ab die ihm nachheifernden nicht mehr einzuholen verm

Ulbricht bei seinem Chef

UdSSR will der DDR zusätzliche Waren liefern

MOSKAU. Chruschtschow empfing Walter Ulbricht und einige seiner Mitarbeiter, gab der Moskauer Rundfunk bekannt. Sowjetischerseits war unter anderem Außenminister Gromyko anwesend.

Im Mittelpunkt des Meinungsaustausches standen die wirtschaftlichen Boykottmaßnahmen der Bundesrepublik gegen die DDR.

Es wurde beschlossen, daß die Sowjet-Union der DDR zusätzlich Rohstoffe und Waren liefern wird, falls sich die Bundesrepublik weigert, das Interzonenhandelsabkommen für 1961 zu verlängern.

UNESCO

Sowjet-amerikanische Kontroverse geht weiter

PARIS. Die Kontroverse zwischen Amerikanern und Russen auf der Generalversammlung der UNESCO über Ziele und Methoden dieser Organisation wurde fortgesetzt. Auf einer Pressekonferenz erklärte der sowjetische Delegationschef Lapin, Senator Keating, einer der Berater der US-Delegation sei derzeit unzufrieden über den Verlauf der UNESCO-Konferenz, daß er gedroht habe, die finanzielle Unterstützung seines Landes einzustellen. Derartige Drohungen hätten nichts mit dem Geist internationaler Zusammenarbeit zu tun.

Lapin erklärte diese Unzufriedenheit mit der Tatsache, daß die UNESCO-Konferenz politische Fragen, insbesondere die der Abrüstung, der friedlichen Ko-Existenz und andere aufgeworfen habe, die nach der Meinung der US-Delegierten nichts mit den Zielen der UNESCO zu tun hätten. Die UdSSR hätte die entgegengesetzte Meinung. Lapin wiederholte seine Forderung auf Zunahme Rotinas, der DDR und der Mongolei in die UNESCO.

Die Delegation der USA hat nach Angaben ihres Sprechers nicht die Absicht auf die sowjetische Pressekonferenz zu antworten.



DIE ERSTE ADVENTSKERZE LEUCHTET AUF...

Meine Gedanken eilten in die Ferne

Eine Adventsgeschichte / Von H. Schneider

Es war ein Abend im Advent. Wie ein weißes Leinentuch lag die Schneedecke auf der russischen Steppe. Der zunehmende Mond und Millionen von Sternen hingen in der schwarzen Himmelskuppel. An unserem Frontabschnitt war es seit Tagen verträglich ruhig; nur weit im Süden hörte man das Wummern von Artilleriefeuer. An der Frontlinie entlang, zwischen den deutschen und russischen Stellungen, waren in gewissen Abständen Vorposten aufgestellt, die von getarnten Erdlöchern aus die nahe russische Linie beobachteten. Es waren abwechselnd Doppelposten. Ich mußte um Mitternacht den Einzelposten ablösen, der am Ende eines kleinen, verkrüppelten Birkengebüsches in einem kleinen Bunker hockte. Auf diese Einzelposten ging ich gerne; denn da konnte ich doch immer einmal zwei Stunden lang mit meinen Gedanken allein sein.

Als ich meinen Kameraden ablöste, sagte er: „Es hat sich nix grüht drüben; die Russen schlafen. Scheint wieder a ruhige Nacht zu werd'n. Und so saukalt is a nimmer. Also, servus!“ Er ging, und ich machte es mir in dem Loch bequem, nachdem ich den Karabiner

griffbereit vor mich auf den Erdwall gelegt und mit dem Feldstecher die russische Linie abspekuiliert hatte. Wie im tiefsten Frieden lag die Steppe vor mir. Die Granatrichter und sogar die zerschossenen Panzer hatte der frisch gefallene Schnee barmherzig zugedeckt.

Kein Laut in der näheren und weiteren Umgebung. Es war, als ob ich das einzige Lebewesen wäre in dieser trostlosen Unendlichkeit. Die Steppe ging mir an und für sich schon sehr aufs Gemüt; denn ich bin ein ausgesprochenen Waldmensch. Hier aber gab es weit und breit keinen Baum, nur ab und zu ein wenig kümmerliches Gebüsch.

Meine Gedanken liefen zurück in die Heimat, wo jetzt die Vorbereitungen für das Fest der Liebe im Gange waren. Besonders zerrendes Heimweh überfiel mich plötzlich. Der Gedanke, daß der Mond, der da im tiefsten Rußland über mir schwebte, auch auf mein bayerisches Heimatland herunterleuchtete, schien mir unwirklich und konnte mir keinen Trost spenden. Die Entfernung zur Heimat war so groß, daß ich mir gar nicht vorstellen konnte, jemals wieder dorthin zurückzukom-

Im Advent ist alles anders

Ein „Erlebnisbericht“ / Von O. Weddy-Poenicke

Den großen Feiertagen geht gewöhnlich ein Großreinemachen voraus. Eine knappe Woche vorher sperrt meine Frau rücksichtslos das Arbeitszimmer ab und erklärt: „Hier kannst du nicht rein!“

Ich darf mich dann in die Küche setzen; aber auch dort bin ich dauernd im Wege und Isabeth legt mir nahe, zu meinem Stammtisch zu gehen. So großzügig ist sie sonst das ganze Jahr hindurch nicht.

Nur vor Weihnachten — da ist alles ganz anders. Obwohl auch jetzt die Wohnung auf den Kopf gestellt wird, stößt mich niemand herum. Meine Frau hat immer und überall ein Plätzchen für mich und flötet:

„Ach, bitte, begnüg' dich einstweilen mit dem kleinen Eischen! Das Zimmer ist bald fertig, dann hast du deine Gemütlichkeit wieder!“

Ich habe es längst aufgegeben, mich zu wundern, denn ich weiß inzwischen: in den Wochen vor Weihnachten gelte ich etwas; in den Wochen vor Weihnachten werde ich mit Samthandschuhen angefaßt und verwöhnt.

Nicht nur von Elisabeth, o nein. Da ist Peter, acht Jahre alt, der in die Küche saust, um Streichhölzer zu holen, sobald er merkt, daß ich rauchen will; und da ist der Ulli, zehn Jahre alt, der mir die Hausschuhe hinstellt, sobald ich mich in meinen Sessel fallen lasse.

Auch unser Kinoabend fällt aus. Isabeth serviert mir einen wundervollen Kaffee und meint:

„Weißt du, auf das Kino möchte ich diesmal verzichten.“

Schön, ich habe nichts dagegen. Bleiben wir also zu Haus.

Aber Isabeth will gar nicht zu Hause bleiben, sie kuschelt sich ein wenig an mich und sagt:

„Dafür möchte ich mit dir gern einen kleinen Bummel durch die Stadt machen — wollen wir uns die Schaufenster angucken?“

Ja, und dann gehen wir halt Schaufenster angucken, und danach ist mir absolut klar, was Isabeth fehlt, was man ihr schenken könnte, sollte, müßte — was den Jungen fehlt, und was sie unbedingt brauchen.

Und ein paar Tage später — kaufen wir ein, und es wird immer viel, viel mehr, als man eigentlich kaufen wollte, und wenn ich dann wieder im Sessel lehne, leicht erschöpft, stelle ich fest, daß ich noch soviel Geld habe wie normalerweise zwei Tage vor dem Ersten.

Ja, und dann kommt ein Abend, da läßt sich Isabeth auf meinen Schoß nieder, schiebt grübelnd die Unterlippe vor, stößt eine Seufzer aus und sagt: „Du, Olf...?“

„Na, was ist denn?“ frage ich darauf, obwohl ich genau weiß, was kommt.

„Ach“, sagt Isabeth, „könntest du mir nicht etwas Geld geben, damit ich dir eine Kleinigkeit zu Weihnachten schenken kann?“

Und da sage ich — ich sage es jedes Jahr: „Gern, Liebling, hier hast du zwanzig Mark — mehr geht mit dem besten Willen nicht!“

„Fein“, sagt sie dann. „Du bist ein Engel!“ und gibt mir einen Kuß.

Nachher kommt der Peter und tut sehr geheimnisvoll.

„Vati, ich möchte soo gern dir was zu Weihnachten schenken...“

Der Peter zieht freudestrahlend mit fünf Mark ab.

Dem Ulli fällt es schwerer, um etwas zu bitten; er schleicht um mich herum, bis ich ihm eine Brücke baue. Auch er kriegt fünf Mark, versteht sich, und wenn ich schließlich noch fünf Mark in meiner Brieftasche habe, dann ist ganz bestimmt Weihnachten. — Irrtum ausgeschlossen!

Er hielt an, stieg ab und staunte

Ehrlichkeit / Von Günther W. Palm

In Schweden gibt es eine kleine Geschichte. Und immer, wenn irgendwo das Gespräch auf die Ehrlichkeit kommt, wird sie erzählt. So hübsch diese kleine Geschichte auch ist, so nachdenklich stimmt sie uns doch, und zum Schluß fragt man sich: Warum ist das nur eine Geschichte und nicht überall zur der ganzen Welt eine Selbstverständlichkeit?

Nun, in Schweden ist es eben doch nicht nur eine Geschichte, sondern — wenn die berühmte Ausnahme natürlich auch dort die Regel bestätigt — eine Tatsache, die man allerorts immer wieder voller Verwunderung bestätigt findet. Aber die Geschichte soll selbst sprechen:

Ein Bauer verlor auf dem Weg zum Markt auf der Landstraße seine Taschenuhr, und er merkte diesen Verlust erst viel später und fand keine Zeit, umzukehren und die ganze lange Straße nach seiner Uhr abzusuchen. Am Abend aber fuhr er nicht den gleichen Weg zurück, und wenn er sich auch über den Verlust ärgerte, so tröstete er sich damit, daß es doch nur eine billige Silberuhr war, die sich leicht ersetzen ließ.

Wochen später fuhr er wieder zum Markt, wieder auf der alten Straße. Und plötzlich sah er an einem über die Straße hinausragenden Baumast etwas Blitzendes hängen. Er hielt an, stieg vom Wagen, und überrascht und erstaunt hielt er dann seine vor Wochen verlorene Uhr in der Hand. Doch nicht nur das:

Die Uhr tickte lustig und ging auf die Minute genau.

Jemand hatte die Uhr gefunden, an den Baum gehängt, und jeder, der vorbeigekommen war, hatte sie aufgelesen und blankgeputzt, damit der Verlierer sie nur ja von weitem sehen und finden mußte.

Es stimmt nachdenklich, wenn man diese Geschichte hört, und sie mutet uns heute fast wie ein Märchen aus vergangenen Tagen an. Ist denn das Wort „Ehrlichkeit“ wirklich schon zu einem Begriff aus einer längst vergangenen Zeit geworden?

Das neue Gesetz

Von dem großen französischen Schauspieler Talma (1763—1826), den auch Napoleon hochschätzte, wird folgende Anekdote erzählt:

Der Heldenspieler saß eines Tages an einem See und angelte. Da kam durch das Gebüsch ein Flurhüter und schnauzte ihn an: „Mit welchem Recht angeln Sie hier?“

Talma sah ihn von oben bis unten verächtlich an und antwortete: „Mit dem Rechte des erhabenen, genialen Geistes über die niedrige, felle Kreatur!“

Worauf der Flurhüter sich entfernte mit den Worten: „Entschuldigen Sie! Man kann schließlich auch nicht alle neuen Gesetze kennen!“

Vom tiefen Frieden der Heimat umfangen

Heimkehr im Advent / Von Karl Quosig

Da stand ich nun — heimgekehrt nach zwölf langen Jahren — vor dem Bahnhof der kleinen Stadt. Es war der Sonntag vor dem ersten Advent und schon bitter kalt. Aber von der Kälte spürte ich nichts, spürte nur den warmen Atem der Heimat, der lind mein Gesicht streichelte.

Ich stand, ohne mich zu rühren, mit einem seltsamen Singen und Klingen im Herzen und mit Augen, die sich an dem in der Fremde so oft erträumten Bilde nicht sattsehen konnten. Wie freute ich mich auf die einzigen Anverwandten, die ich noch hatte, auf meine drei Nichten und deren Kinder! Da fiel mir ein, daß ich ihnen etwas mitbringen mußte. Und wie ich überlegte, was das sein sollte, hatte ich plötzlich meine Mutter vor Augen, die ich nie anders gesehen als in

einem Werktagskleid und mit einer derben Schürze darüber. Und weil sie diese Schürze aus derbem Stoff immer so gelobt hatte, glaubte ich, auch meine Nichten damit erfreuen zu können. Mit vieler Mühe gelang es mir auch, sechs davon zu erstehen, für jede meiner Nichten zwei.

Am Nachmittag des Adventsonntags ging ich dann zu ihnen, um sie mit meiner Heimkehr und den derben Schürzen zu erfreuen. Nun, es sei gleich vorweg gesagt, daß ich bei Elvira und Melitta auf einen frostigen Empfang stieß. Sie hatten den Onkel, der erst in die Fremde gegangen war, längst vergessen. Von meinen Schürzen nahmen sie nur insofern Notiz, als sie fast verächtlich sagten, so etwas trüge eine moderne Frau nicht mehr. Da packte ich meine Schürzen wieder zusammen und ging ohne ein Wort. Die Süßigkeiten für die Kinder ließ ich auf der Flurgarderobe zurück; schließlich können Kinder ja nichts für die „modernen Anschauungen“ ihrer Mütter.

Ich war traurig gestimmt, weil ich mir meine Heimkehr doch anders vorgestellt hatte. Nun blieb mir nur noch Bärbel. Ich zitterte bei dem Gedanken, daß sich sie mir eine Enttäuschung bereiten und die ganze Heimkehr- und Vorweihnachtsfreude verderben könnte. Bärbel empfing mich selbst an der Tür, stieß einen Jubelruf aus und fiel mir, lachend und weinend zugleich, um den Hals. Dann zog sie mich in die Wohnstube, rückte mir einen Stuhl zurecht, und bald tranken wir Kaffee. Dann zeigte sie mir, mit einiger Besorgnis im Herzen, die derben Schürzen. Bärbels Hände fuhren leicht darüber hin, und ihre Augen begannen zu leuchten.

„Onkel“, sagte sie, „über die Schürzen freue ich mich sehr. Sie sind so praktisch und haltbar. — Mutter trug auch immer solche Schürzen.“

Sogleich band sie sich eine um, und während sie das tat, scherzte ich:

ADVENT

Noch ist der Herbst nicht ganz entflohn,
Aber als Knecht Ruprecht schon
Kommt der Winter hergeschritten.
Und alsbald aus Schnees Mitten
Klingt des Schlittenglöckleins Ton.

Tag du der Geburt des Herrn,
Heute bist du uns noch fern;
Aber Tannen, Engel, Fahnen
Lassen uns den Tag schon ahnen,
Und wir sehen schon den Stern

Theodor Fontane

„Bärbel, solltest du eine moderne Frau sein und solche Schürzen nicht mehr tragen können, dann...“

Aber da fiel sie mir lachend ins Wort: „Ich bin weder eine moderne noch eine unmoderne Frau, ich bin einfach nur eine Frau — und eine Mutter!“

Später kam auch Bärbels Mann, der mit dem Jungen einen Spaziergang gemacht hatte. Dann begannen die Glocken zu läuten. Ich saß stumm und lauschte. Bärbel war auf dem Stuhl gestiegen und zündete die Kerzen am Adventskranz an. Der Junge hatte ganz blanke Augen bekommen und klatschte jubelnd in die Hände. Im Tannengrün begann es zu knistern; das klang wie ein geheimnisvolles Raunen, wie ein kleines Kinderlied, das ganz von ferne herüberweht. Ein feiner Duft war in dem kleinen Raum. Noch einmal schwoh das Geläut der Glocken an, um dann nach einer Weile sanft zu verebben. Aber der Nachhall blieb bei uns im Zimmer, in unseren Herzen, in unserer feierlich gestimmten Seele.

Im flackernden Kerzenschein blickten Bärbels mütterlich schöne Augen zu Mann und Kind und zu mir her. Ob ich es wollte oder nicht, ich mußte sie immerfort anschauen. Denn wie sie dort saß, über eine Handarbeit gebeugt, im schlichten Kleid und der neuen Schürze, so wie einst meine Mutter, da fühlte ich mich vom tiefen Frieden der Heimat umfangen.

Wirklich ein Problem

Nach der Entdeckung der Bakterien gab es eine richtige Bazillenfurcht. Viele Leute lebten in beständiger Angst, von diesem mysteriösen Kleinstlebewesen überfallen zu werden. Eines Tages kam zu dem berühmten Arzt Hufeland eine Dame, die auch unter der Bazillensyphilose litt. Der Arzt wollte die Patientin beruhigen und sagte: „Die Lungen richtig vollpumpen. Das ist der Tod aller Bazillen.“ Darauf fragte die Patientin: „Ja, Herr Doktor, wie pumpt man denn den Bazillen die Lungen voll?“

RODT. Vier Stund
Donnerstag abend
Gemeinderates C
Vorsitz von Bürge
meindesekretär Dc
tokoll. Die Sitzung
likum mehr als so
war, war, besond
über die Wasserv
stürmisch und die
sich gegeneinander
entbehrten oft der
che Sitzung ist f
Aufenstehenden e
Folgende Punkte

1. Protokoll der I
Genehmigt.

2. Huldigungsaktio
nählung S. M. d
der Gemeinde.

Unter dem Vors
wird ein Ausschu
anderen Lehrer d
ren. Die Schulkin
Einsammeln der S
senen Kuverts) t
schließt außerdem
500 Fr. zu gewäh

3. Budgetmodifikat
1960.

Im Laufe des Je
rungen in Höhe v
Fr. erzielt werden,
verschiedenen Kr
96.411 Fr. übersch
Diese Abänderung
haltsplan wird de
Fr. verringert. -

4. Budgetmodifika
get der U. K. pr
Dieser Punkt wu
gestellt.

5. Holzverkauf d
schaftsjahres 1960
Zuschlagserteilung.

Der Rat erteilt e
bezüglich folgende
Los 1, 293 fm,
993 Fr.-fm;
Los 2, 200 fm, B
Fr.-fm;
Los 3, 210 fm, B
Fr.-fm;
Los 4, 19 fm, B
Fr.-fm;
Los 5, 90 fm,]
708 Fr.-fm;
Los 6, 625 fm, I
Fr.-fm;
Los 7, 93 fm, E
581 Fr.-fm;
Los 8, 101 fm,
491 Fr.-fm;
Los 9, 471 fm, I
Fr.-fm;
Los 10, 425 fm
588 Fr.-fm;
Los 11, 165 fm
508 Fr.-fm;

Flucht de

Roman von
Copyright by:
Ebersbach ar

17. Fortsetzung

Als Eysen sich
schiedete, dachter
Ausspruch Schlegt
Glieder gefahren,
zugeben: die Wall
größer war der
Aline hatte. . .
rückholen. Eysen
irren!

Daran dachte I
während er durc
nacht nach Hause
ren still und leer,
schelte das welke
kel, daß es sich
Herz des einsame
Stern war am Hi
Wind fächelte sei

Ein wehes Gefü
zen Abend nicht
durch Schlegtenda
sein Bewußtsein
wäre dieser Aber
Almes Rat befolg
Der laute Erö.
Sie hatte recht g
rem feinen, küns

Stürmische Sitzung des Gemeinderates Crombach
Wasserversorgungsfrage im Mittelpunkt

RODT. Vier Stunden lang dauerte am Donnerstagabend eine Sitzung des Gemeinderates Crombach unter dem Vorsitz von Bürgermeister Backes. Gemeindegemeinschaft Doome führte das Protokoll. Die Sitzung, zu der einiges Publikum mehr als sonst üblich gekommen war, war, besonders bei der Debatte über die Wasserversorgungsfrage recht stürmisch und die Vorwürfe, die man sich gegenseitig an den Kopf warf, entbehrten oft der Sachlichkeit. Eine solche Sitzung ist für den unbeteiligten Außenstehenden ein trauriges Beispiel. Folgende Punkte standen zur Debatte.

1. Protokoll der letzten Sitzung. Genehmigt.
2. Huldigungsaktion gelegentlich der Vermählung S. M. des Königs. - Beschluß der Gemeinde.
Unter dem Vorsitz von Lehrer Paulis wird ein Ausschuß gebildet, dem alle anderen Lehrer der Gemeinde angehören. Die Schulkinder werden mit dem Einsammeln der Spenden (in verschlossenen Kuverts) betraut. Der Rat beschließt außerdem, einen Zuschuß von 500 Fr. zu gewähren.

3. Budgetmodifikation Nr. 1 zum Budget 1966.
Im Laufe des Jahres konnten Einsparungen in Höhe von insgesamt 233.000 Fr. erzielt werden, während andererseits verschiedene Kredite um insgesamt 96.411 Fr. überschritten wurden. Durch diese Änderungen im laufenden Haushaltsplan wird das Defizit um 136.589 Fr. verringert. - Genehmigt.

4. Budgetmodifikation Nr. 1 zum Budget der U. K. pro 1966.
Dieser Punkt wurde nicht zur Debatte gestellt.

5. Holzverkauf der Schläge des Wirtschaftsjahres 1966. - Begutachtung der Zuschlagserteilung.
Der Rat erteilt ein günstiges Cutachten bezüglich folgender Zuschläge:
Los 1, 293 fm, B. Pauls, Büllingen, 933 Fr.-fm;
Los 2, 200 fm, B. Theissen, Born, 763 Fr.-fm;
Los 3, 210 fm, B. Theissen, Born, 786 Fr.-fm;
Los 4, 19 fm, B. Theissen, Born, 773 Fr.-fm;
Los 5, 90 fm, J. Müller, Monteanu, 708 Fr.-fm;
Los 6, 625 fm, K. Pauls, St.Vith, 639 Fr.-fm;
Los 7, 93 fm, Papierfabrik Malmedy, 581 Fr.-fm;
Los 8, 101 fm, H. Lenfant, St.Vith, 491 Fr.-fm;
Los 9, 471 fm, K. Pauls, St.Vith, 561 Fr.-fm;
Los 10, 425 fm, L. Gilles, Brüssel, 588 Fr.-fm;
Los 11, 155 fm, L. Gilles, Brüssel, 508 Fr.-fm;

Los 12, 50 fm, H. Lenfant, St.Vith, 470 Fr.-fm.

6. Wasserleitung der Gemeinde Crombach. - Los II, Leitungen, Ortschaften Rodt und Hinderhausen.
Es handelt sich um die Genehmigung der durch den Technischen Provinzialdienst getroffenen Abänderungen. Diese sind erfolgt, ohne die Gemeinde offiziell zu befragen. Nunmehr soll der Rat die kürzlich erfolgte Zuschlagserteilung bestätigen und die Abänderungen genehmigen. Bürgermeister Backes gibt eine längere Erklärung über diesen Punkt ab, mit statistischen Angaben über die Verbraucherzahl (Bevölkerung und Viehbestand), Ergiebigkeit der Quellen, Leitungslängen und Stromverbrauch. Er wendet sich gegen Gerüchte, denen zufolge die Ortschaften Crombach und Hinderhausen erst später eine Wasserversorgung erhalten sollen, während Rodt und Hinderhausen bevorzugt würden.

Der Bürgermeister wies darauf hin, daß die Gemeinde der Subsidien verlustig gehen könne, falls die Abänderungen nicht genehmigt würden.

In die daraufhin folgende Debatte greifen vor allem Schöffe Rauchen (Neundorf) und Ratsherr Schütz (Crombach) ein. Sie erklären, die Abänderung der Rohrweiten setze die Errichtung einer provisorischen Pumpe in Rodt voraus, was unannehmbar sei. Nach sehr langer Debatte wird schließlich über die Genehmigung der vorläufigen Zuschlagserteilung abgestimmt. Als dann festgestellt wurde, daß dieser Punkt nicht in der Tagesordnung erwähnt ist, vertagt man die Angelegenheit. Hiermit entfällt auch die Debatte über die Aufnahme einer Anleihe zwecks Deckung des Gemeindeanteiles zu diesem Vorhaben. Die Debatte über diesen Punkt dauerte über zweieinhalb Stunden.

7. Genehmigung des Budgets der Kirchenfabriken pro 1961.
a) Rodt: Einnahmen und Ausgaben 122.830 Fr., Gemeindeforschuß 101.152 Fr.
b) Neundorf: Einnahmen und Ausgaben 86.626 Fr., Zuschuß der Gemeinde Crombach 23.238 Fr. (Lommersweiler 11.519 Fr.).
c) Crombach: die Unterlagen sind noch nicht eingegangen.

8. Anträge auf Zuteilung von kostenlosem Bauholz, auf Grund der Vereinbarung vom 1. Juni 1960.
a) Lehnen Joseph, Ober-Emmels 10 fm für Bau einer Stallung und einer Scheune: Genehmigt.
b) Hermann Heinrich, Ober-Emmels 10 fm für Bau eines Stalles: Genehmigt.
c) Eicher Peter, Ober-Emmels. Beantragung des Nutzungsrechtes. Genehmigt vorbehaltlich des Einverständnisses der Nutzungsberechtigten.

9. a) Antrag der Gemeindevertreter von Emmels auf zusätzliche außergewöhnliche Instandsetzung einer weiteren Wegestrecke, circa 1.000 m lang, auf der Emmelser Gemeindeheide.
Genehmigt.
b) Flüssigmachung der Gelder durch Veräußerung der den Ortschaften Emmels gehörenden Kriegsschadensobligationen.
Genehmigt.

10. Antrag der Einwohner von Hünning.
a) Auf Errichtung einer Viehwage. Ein diesbezüglicher Antrag war im März dieses Jahres zurückgestellt worden bis zur Aufstellung des Budgets 1961. Da diese Aufstellung demnächst erfolgt, wird ein Kredit von 25.000 Fr. für diese Wage genehmigt.
b) Auf Instandsetzung der Brunnen-gasse. Vertagt.

11. Verschiedenes und Mitteilungen.
a) 14 Einwohner von Crombach bitten um Instandsetzung des Weges Farnberg, der nicht mehr befahrbar ist. Dieser Weg besteht aus von der Gemeinde für diesen Zweck gepachteten Privatparzellenteilen. Der Rat will die Besitzer dieser Parzellen fragen, ob sie gewillt sind die fraglichen Teile zu verkaufen, oder die Erlaubnis zu erteilen den als Weg dienenden Teil zu bestatigen.
b) Die Kirchenfabrik Neundorf bittet um Rückgabe der Akte bezüglich der Reparatur der Kirche in Weisten. Der Rat beschließt, den bei der vorgesetzten Behörde befindlichen Aktenstoß zurückzufordern.

THOMMEN. Bürgermeister Linnertz führte den Vorsitz bei einer am vergangenen Dienstag nachmittag stattgehabten Gemeinderatssitzung. Protokollführer war Gemeindegemeinschaft Karthäuser. Der Rat genehmigte das Protokoll der Sitzung vom 28. Oktober und ging dann zu folgender Tagesordnung über:
1. Antrag der Vereinigung der Krebsbekämpfung in Verviers auf Zuschuß für 1961.
Der Rat genehmigte denselben Betrag wie im Vorjahre: 500 Fr.
2a. Antrag des Blindenhilfswerkes, Sektion Malmedy-St.Vith.
Gleichfalls dieselbe Beihilfe wie vergangenes Jahr: 1.000 Fr.
2. Kenntnisnahme eines Schreibens der Fa. Collard, Autobusdienst.
Die Fa. ersucht um Errichtung von Wartehäuschen an den Haltestellen.

Sitzung des Gemeinderates Thommen

Sitzung des Elsener Gemeinderates

ELSENBORN. Zu der am vergangenen Montag unter dem Vorsitz von Bürgermeister Klünges abgehaltenen Sitzung des Elsener Gemeinderates waren alle Ratsmitglieder erschienen. Protokollführer war Gemeindegemeinschaft Weynand. Das Protokoll der Sitzung vom 28. 10. wurde gutgeheißen.

1. Holzverkauf vom 22. November 1966. Begutachtung.
Der Zuschlag der folgenden Lose wurde erteilt:
Sektion Elsborn:
Los 4, 447 fm, Fa. Peterges, Sourbrodt, 650 Fr.-fm;
Los 5, 683 fm, E. Küpper, Sourbrodt, 730 Fr.-fm;
Los 6, 536 fm, V Müller, Faymonville, 700 Fr.-fm;
Los 7, 202 fm, B. Pauls, Büllingen, 582 Fr.-fm;
Los 8, 930 fm, Fa. Peterges, Sourbrodt, 910 Fr.-fm;
Los 9, 747 fm, B. Pauls, Büllingen, 951 Fr.-fm;
Los 10, 154 fm, Wwe. Müller, Faymonville, 800 Fr.-fm;
Los 11, 101 fm, Theissen, Sourbrodt, 603 Fr.-fm.

Sektion Nidrum:
Los 12, 316 fm, Fa. Falter, Raeren, 807 Fr.-fm;
c) Der Bürgermeister verliest ein ihm übermitteltes Schreiben an den Provinz-gouverneur. Es handelt sich um ein Protestschreiben des Unternehmers Kitz gegen die Ausbeutung des Emmelser Steinbruchs durch eine deutsche Firma.
Damit war der öffentliche Teil der Sitzung, an der alle Ratsmitglieder teilnahmen, beendet.

Los 13, 410 fm, Fa. Falter, Raeren, 856 Fr.-fm;
Los 14, 23 fm, G. Boudron, Spa, 470 Fr.-fm.

Die Gesamtbeträge pro Sektion belaufen sich auf 3.022.900 Fr. für Elsborn und 618.782 Fr. für Nidrum (zusätzlich 10 Prozent Aufgeld). Die Zuschläge erbringen etwa 250.000 Fr. mehr als durch die Schätzung des Forstamtes vorgesehen.

Außerdem erhält jeder Nutzungsberechtigter der Gemeinde 2 m Buchenbrennholz. Hinzu kommen 250 fm Zaunholz für die Sektion Elsborn und 130 fm für die Sektion Nidrum.

2. Geländeaustausch mit Hubert Schommers und Adolf Herbrand an Heinsberg. Vorlage des Vermessungsplanes. Begutachtung.
Dem bereits erfolgten grundsätzlichen Beschluß wird nach Vorlage des Vermessungsplanes nunmehr der Austausch von Parzellen der Antragsteller mit Gemeindeparzellen erfolgen.

3. Wegebau. - Verlängerung der Straße von Griesdeck. - Vorlage des Fluchtlini-planes. - Beratung über Geländerveräußerung und Tausch an dieser Stelle.
Der Rat genehmigt den Fluchtlini-plan, jedoch soll noch mit den erschiedenen Anliegern bezüglich der vorgedachten Ausführung verhandelt werden.

4. Vergrößerung der Schule in Nidrum. Mehrarbeiten. - Vorlage des Kosten-an-schlages. - Beantragung der Staats-beihilfe.
Es wurden für 69.784 Fr. Mauerwerk zusätzlich errichtet. Der Kostenschlag wurde bis auf eine Summe von 17.000 Fr. für Mauerabbrüche und einige andere Arbeiten genehmigt. Weiterhin wurde beschlossen, die Auszahlung der Staatszuschüsse zu beantragen.

5. Bildung eines Ortsausschusses an-läßlich der Vermählung S. M. des Königs.
Nach Kenntnisnahme eines Rundschreibens des Provinzgouverneurs wurde beschlossen, daß der Ausschuß aus den Schöffen unter Vorsitz des Bürgermeisters bestehen soll. Zudem sollen Spendenlisten im Gemeindehause aufgelegt werden, in die sich die Bevölkerung eintragen kann. Die Schulkinder sollen am 15. Dezember, dem Tage der Hochzeit Gelegenheit haben, die Feierlichkeiten im Fernseh zu verfolgen. Die Gemeinde selbst spendet für den Huldigungsfonds anlässlich der Vermählung des Königs einen Betrag von 20.000 Fr.

6. Verschiedenes.
Der Rat genehmigt die Ernennung des Dr. Linden zum Schularzt an der Bischöflichen Schule in St.Vith.
Nach eineinhalbstündiger Verhandlung war die Sitzung beendet.

Flucht vor der Liebe

Roman von Elisabeth FRIES
Copyright by: AUGUSTIN SIEBER
Ebersbach am Neckar (Baden)

17. Fortsetzung
Als Eysen sich bald unauffällig verabschiedete, dachten die Direktoren, der Ausspruch Schlegelndahls sei ihm in die Glieder gefahren, und das mußte man zugeben: die Wallina war nichts. Um so größer war der Zorn, den Galle auf Aline hatte. ... Nie würde er sie zurückholen. Eysen sollte sich nur nicht irren!
Daran dachte Hugo Eysen gar nicht, während er durch die laue Septembernacht nach Hause ging. Die Straßen waren still und leer, auf den Fußsteigen raschelte das welke Laub. Es war so dunkel, daß es sich beklemmend auf das Herz des einsamen Mannes legte. Kein Stern war am Himmel, nur ein leichter Wind fächelte seine heiße Stirn.
Ein wehes Gefühl, das ihn den ganzen Abend nicht verlassen hatte, war durch Schlegelndahls Worte schärfer in sein Bewußtsein getreten: Wie anders wäre dieser Abend verlaufen, wenn er Alines Rat befolgt hätte.
Der laute Erfolg täuschte ihn nicht. Sie hatte recht gesehen, hatte mit ihrem feinen, künstlerischen Empfinden

gespürt, wo der Fehler saß. Es war alles äußerlich, vertan, ein Thema, wie er es so leicht nicht wieder finden würde - anstatt nach dem höchsten Ruhme zu ringen, hatte er sich bewußt mit dem Erfolg des Augenblicks begnügt. ... Nein, er sehnte Aline nicht herbei. Froh war er, daß sie nicht Zeuge dieses Abends war.
In seiner Wohnung fand er eine Fülle von Telegrammen, aus denen er wahllos, eines herausgriff und öffnete. Sein Inhalt durchzuckte ihn wie scharfer Stahl: „War Zeuge Ihres Erfolges. Gratuliere! Hoffe trotzdem noch auf ein Stück, wie es mir vorschwebt. Nun erst recht! Aline.“
Hugo Eysen, der scharfe Beobachter, vergaß diese seine wichtigste Beschäftigung für eine Weile ganz. Er hätte sonst feststellen müssen, daß er lachte und weinte, daß er das Papier küßte, und daß nun erst seiner Freude der Stachel genommen war, der ihm den Erfolg verbittert hatte.
Er schloß kein Auge in dieser Nacht. Alle Epochen der deutschen Geschichte zogen an seinem Geiste vorüber. Es war erstaunlich, wie viele davon ihre Gestalter gefunden hatten! Aber er würde eine finden, mit der sie in ihrem leidenschaftlichen Deutschtum zufrieden sein konnte. Eine Frau mußte den Mittelpunkt bilden - aber welche - welche?
Schon zu der Zeit, als Aline Mengershausen anfang, von der Lösung ihrer Beziehungen zum Edentheater zu sprechen, hatte Lancken wiederholt daran gedacht, den Kredit zu kündigen; dem er seinerzeit auf Eysens Fürsprache hin den Direktoren gegeben hatte. Aber er ließ es dann doch sein, einmal, weil die Summe nicht so bedeutend war, dann aber auch, weil die Bank, zu deren tonangebenden Direktor er in verhältnismäßig kurzer Zeit aufgerückt war, im-

mer mehr zu allen ganz großen Geschäftsabschlüssen herangezogen wurde und so sich ihr Arbeitsfeld immer mehr verbreiterte.
Dr. Beckerath, der ihm gleichgeordnet war, besaß nicht den kühnen Wagemut Lanckens, daher ergab es sich von selbst daß dieser immer mehr als die treibende Kraft angesehen wurde, und daß man seinen Rat erbat, ihn in Aufsichtsräte wählte und ihm eine überragende Bedeutung in allen Finanzfragen zuerkannte. Das bedeutete Arbeit und immer wieder Arbeit. Er leistete sie mit Freude, ja, er kannte keine Ermüdung und lebte in diesem Jahre geselliger als seit langer Zeit. Wo er irgend hoffen konnte, Aline Mengershausen zu treffen, fehlte er unter keinen Umständen.
Die Liebe zu der gefeierten Künstlerin hatte ihn den gereiften Mann, mit nie geahnter Macht erfaßt und er überließ sich diesem Gefühl mit der ganzen Glut seines einsamen Herzens. Ihm war in dieser Zeit, als könnte er Berge versetzen.
Ganz große Pläne traten an ihn heran. Es waren die Jahre, in denen das deutsche Wirtschaftsleben in verzweifeltem Kampf stand. Durch seine Beziehungen zum Ausland erhielt Lancken Kredite, die er andere sich vergeblich bemüht hatten. Große Fabriken, Kaufhäuser, Schiffahrtsunternehmen usw. suchten die Verbindung mit ihm aufzunehmen, und so sehr Beckerath vor einem Rückschlag warnte, Lancken, der an einen Wiederaufstieg Deutschlands felsenfest glaubte, sah seine Pflicht darin, das seine zu tun und nichts von der Hand zu weisen. Es war, als ob alles glückte, was er in die Hand nahm. Sein Name war wie eine Bürgschaft.
Aline dagegen hatte eine böse Zeit durchzumachen. Sie hatte sich nicht viel von ihrem Auftreten am Zentraltheater versprochen, die Rolle bot ihr nicht ent-

fernt die Möglichkeiten, ihr Talent zu offenbaren, wie die bisherige Tegelung vor der Erstaufführung war sie nervös und so reizbar, daß selbst Hulda mitunter nahe daran war, ihre gute Laune zu verlieren.
Hätte sich Aline feines Gefühl für die Wirkung auf das Publikum trotzdem auch nur einen Augenblick durch den starken Beifall täuschen lassen, so hätte die Kritik am nächsten Morgen ihr zu mehr Klarheit verholfen, als ihr lieb sein konnte. Sie war vernichtend für das Stück, bei aller Schonung, die man ihr infolge ihrer bisherigen Leistung zollte, aber auch tief niederschlagend für sie.
Eysen hatte der Eröffnungsvorstellung beigewohnt. Das Stück hatte ihm so wenig gefallen, daß er nicht wußte, was er Aline darüber sagen sollte, denn auch die Auffassung ihrer Rolle rief trotz reizvoller Einzelheiten, die er ihr, nicht dem Autor zuschrieb, seinen Widerspruch hervor. Dabei war er sich klar, daß sie, wenn er seine Gefühle in Worte kleide, sehr leicht denken könnte, es sei kleinliche Empfindlichkeit von ihm, von der er sich wahrlich frei fühlte! Im Gegenteil - nichts hätte er lieber getan, als ihr voll und freudig zugestimmt. Da er das nicht konnte, ging er ihr aus dem Wege. Wochenlang.
Da war es Herrn von der Lancken ein leichtes, vorteilhaft abzustecken. Zwar machte auch er kein Hehl daraus, daß sich die neue Rolle mit der vom Vorjahr nicht vergleichen ließe, aber er erkannte doch an, wieviel neue Proben ihres Talents Aline darin ablegte, und als Mann der Tat schlug er verschiedene Wege vor, wie man Mpratzki zu einer baldigen Aenderung des Spielplans bewegen könne.
Aline war ihm dankbar dafür. Ohne daß sie es sich eingestand, hatte ihr immer die Hoffnung vorgeschwebt, das

Stück, das ihr den großen Erfolg gebracht hatte, würde vom Zentraltheater übernommen werden, sobald sich erwies, daß das neue die Erwartungen nicht erfüllte. Aber es stellte sich heraus, daß Galle und Dostsch einen Paragraphen im Vertrag hatten, der ihnen das Vorrecht auf mehrere Jahre sicherte.
Davon hatte Aline nichts gewußt, sie war außer sich, als sie es erfuhr. Verschiedene andere Versuche schlugen fehl, hämische Kritiken taten das ihre, und es kam ein Tag, an dem sie so erregt war, daß sie, gereizt durch allerlei Widerstände der Direktion, auf einer Probe die Fassung verlor, nach einem heftigen Auftritt nach Hause fuhr und sich krank meldete.
Der Direktor des Zentraltheaters war ein noch junger Mann, den der Misserfolg der Frau, die im vergangenen Jahre durch ihr Spiel nicht nur „Ganz Berlin“ bezwungen sondern auch sowohl für den Dichter wie für die Direktoren Glück und große Einnahmen bedeutet hatte, auf das schwerste enttäuschte; er hatte alles auf diese eine Karte gesetzt und stand, da sie versagte, vor dem Untergang. Wäre Aline nicht mit ihrer eigenen Verstimmung vollauf beschäftigt gewesen, so hätte sie vielleicht den Schlüssel zu seinem veränderten Wesen ohne weiteres gefunden. So aber flammte sie auf, als ihr kühl und bestimmt die Wahl gestellt wurde, trotz ihrer „angeblichen“ Unpässlichkeit aufzutreten oder die Folgen zu tragen. Was sollte das überhaupt heißen? Sie erfuhr es, da sie bei ihrer Weigerung blieb, sehr bald. Das Zentraltheater schloß seine Pforten und stellte seine Zahlungen ein. Aufreibende Wochen folgten. Unfähigkeit nach der einen, erhöhte Geschäftigkeit nach der anderen Seite, und zwar gerade nach der, die ihren innersten Wesen am meisten zuwider war, machte es Aline fast unmöglich, ihren Bekannten

Sitzung des Gemeinderates Lommersweiler

BREITFELD. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jodocy fand am Mittwoch...

1. Budget 1961 der Kirchenfabrik Sankt Vith.

Einnahmen und Ausgaben 397.434 Fr. Zuschußanteil der Gemeinde für die Kapelle Wiesenbach 5.900 Fr. - Genehmigt.

2. Holzverkauf vom 24. 11. 1960.

Da die erzielten Preise weit über der Forsttaxe liegen, bestätigt der Rat folgende Zuschläge: Ratsherren Etienne und Proess enthalten sich; Los 34, 535 fm

für 773 Fr. - fm an Fa. Hanf, St.Vith; Los 36, 159 fm für 478 Fr. - fm an denselben; Windbrüche, 14 fm für 430 Fr. - fm an Fa. Hoffmann, Atzerath.

3. Aufforderungsarbeiten. - Antrag auf Subsidien.

Es handelt sich im Jahre 1957 für insgesamt 39.238 Fr. ausgeführte Arbeiten. Es wird beschlossen, die Auszahlung der üblichen 30 Prozent Staatsubsidien zu beantragen.

4. Antrag der Einwohner Galhausens auf Bau eines Wasserleitungsnetzes.

Der von allen Einwohnern Galhausens unterzeichnete Antrag wird wie folgt begründet: 1. sämtliches fließendes Wasser ist für Mensch und Vieh ungenießbar; 2. im Sommer sind die meisten Ortsbrunnen erschöpft; 3. die in Aussicht genommene Quelle liefert reichlich gutes Wasser; 4. Galhausen hat als einzige Ortschaft in der Gemeinde noch keine Wasserversorgung.

5. Verkauf von Baustellen in Breitfeld.

Der Rat ist der Ansicht, die unterhalb des Gemeindehauses in Breitfeld an der Straße gelegenen Wiesen als Baustellen zu verkaufen. Jede Baustelle würde 15 Meter Straßenfront erhalten. Weil sich das Gelände nach unten hin verjüngt, würden die Baustellen zwischen 4 (oben) und 2 ar (unten) groß. Auch soll direkt unterhalb des Gemeindehauses ein Streifen zwecks Anlage einer 5 m breiten Fahrt freigehalten werden. Der Rat genehmigt im Prinzip dieses Vorhaben.

6. Festsetzung der Zuschlagshundertstel auf die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1961.

Nach der Veröffentlichung des Beschlusses, im kommenden Rechnungsjahr 800 Zuschlagszentimen zu erheben, ist nur ein mündlicher Einspruch erfolgt, den der Rat nicht in Betracht zieht. Bei der Abstimmung enthielten sich die Ratsherren Struck, Proess und Etienne der Stimme. Alle anderen waren dafür.

7. Gemeindefländerreisen in Neidingen und Schlierbach.

Vor 5 Jahren hatte der Rat beschlossen, auf diese Länderreisen seitens der Benutzer eine Taxe einzufordern. Die Permanent-Deputation hat aber bisher nicht die Erlaubnis dazu erteilt, weil diese und ähnliche Angelegenheiten durch eine allgemeine Regelung in Ordnung gebracht werden sollen. Da dies wahrscheinlich im Zuge des „Einheitsgesetzes“ erfolgen wird, vertagt der Rat nach langen Debatten diesen Punkt.

8. Haushaltsplan 1961 der Unterstützungskommission Lommersweiler.

Bei einem Gemeindegewinn von

133.000 Fr. sind 172.429 Fr. Einnahmen und ebensoviel Ausgaben vorgesehen. - Genehmigt.

9. Gemeindehaushaltsplan 1961.

Da die Rechnung des laufenden Jahres voraussichtlich mit einem Defizit abschließen wird (21. 406 Fr. im gewöhnlichen Haushalt), werden für das Budget 1961 Einsparungen, besonders bezüglich der Wegarbeiten, vorgenommen, um den Plan ins Gleichgewicht zu bringen. Die Zuwendungen für Zwecke und Vereine bleiben gegenüber dem Vorjahre unverändert. Nach eingehender Prüfung wurde mit 7 Stimmen (Ratsherr Etienne enthält sich) der wie folgt abschließende Plan genehmigt: Gewöhnlicher Dienst: Einnahmen 2.686.995 Fr., Ausgaben 2.686.924 Fr., Ueberschuß 371 Fr. Außerordentlicher Dienst: Einnahmen und Ausgaben je 3.173.208 Fr.

10. Verschiedenes und Mitteilungen.

a) Der Rat nimmt ein Rundschreiben des Bezirkskommissars bezüglich der Errichtung von Kriegerdenkmälern zur Kenntnis, in dem auf ein Rundschreiben vom 11. 10. 1952 hingewiesen wird. Derartige Denkmäler müssen durch die Kommission für Denkmalschutz und die Urbanisationsbehörde vorher genehmigt werden.

b) Der Rat genehmigt einen Antrag von Lehrer Theissen auf 30tägigen Urlaub aus persönlichen Gründen.

c) Der Provinzgouverneur bittet um Bildung eines Huldigungsausschusses anlässlich der Hochzeit des Königs. Der Rat folgt diesem Ersuchen und beschließt eine Haussammlung mittels Kuverts durchzuführen, die unter der Leitung der Lehrpersonen von den Schülkern verteilt und eingesammelt werden.

d) Die neungeschafften Hausnummern für die ganze Gemeinde kosten 6,50 Fr. pro Stück. Diese Kosten sollen die jeweiligen Hauseigentümer bestreiten.

e) Für die Nikolausbescherung der Schulkinder soll in diesem Jahre ein Betrag von 40 Fr. pro Schulkind ausgeworfen werden.

f) Herr Joseph Ross aus Setz macht geltend, daß die Regulierung des Quell- und Wegewassers oberhalb seines Hauses nicht den erwünschten Erfolg zeitigt hat. Es wird beschlossen, zusätzlich einen Abflußgraben bis zur Our anzulegen.

g) Die Bischöfliche Schule St.Vith bittet um Uebernahme der Kosten für die Untersuchung der aus der Gemeinde stammenden schulpflichtigen Schüler. Der Rat ist der Ansicht, daß die Schule hierfür einen staatlichen Zuschuß erhält.

h) Es folgt dann noch ein Bericht über das Fortschreiten der amtlichen Vorarbeiten bezüglich des Baus eines neuen Pfarrhauses in Lommersweiler. Danach schloß der Bürgermeister die öffentliche Sitzung.

Zeitgemäßes und Unzeitgemäßes

Die Industrialisierung des St.Vither Landes

Gewiß, die Industriepansionen im Sankt Vither Land, über die man in letzter Zeit so viel spricht, stammen nicht von gestern und vorgestern. Schon immer hatten unternehmungslustige Menschen von Ideal oder Geschäftlichkeit getrieben versucht, das Los der armen Eifelbauern, die nur von den kargen Erzeugnissen des nicht sehr ertragsfähigen Bodens ihr Dasein fristen mußten, durch Industrieanlagen zu mildern.

So entstanden im Warchetal in Malmedy und auch in Sankt Vith die einst bekannten Lederfabriken, die sich nur auf heimische Rohprodukte verlassen konnten (Häute und Lohe). Die allzu primitive Arbeitsweise dieser Betriebe konnte aber nicht mehr Stand halten mit der weiteren industriellen Entwicklung des vorigen Jahrhunderts; sie gingen ein. Denselben Weg ging die Malmedyer Tuchindustrie, wie auch die Sankt Vither Tuchverarbeiter ihre Arbeitsstätten schließen mußten. Nur die Papierfabrik in Malmedy konnte sich retten; sie konnte die Kontinentalperle Napoleons gegen England durch große Lieferung der Kartons zu ihrem großen wirtschaftlichen Vorteil ausnützen. Noch heute nimmt die Malmedyer Papierfabrik ein bedeutendes Arbeitspotential aus dem Sankt Vither Lande. Trotzdem blieb unser Gebiet aber eigentlich von der wirtschaftlichen Entwicklung abgeschnitten, die im Laufe des vorigen Jahrhunderts so grundlegend Lebenshaltung und Lebensführung der Menschen änderte. Die sich in immer steigendem Maße vermehrende Bevölkerung blieb nur auf die vernachlässigte Wirtschaft des Bodens angewiesen. Die großen Notzeiten des 19. Jahrhunderts sind heute noch nicht aus dem Denken unseres Volkes verwischt. Schuld an diesem unheilvollen Zustand hatte auch die Besitzzerplitterung, die reelle Teilung von Grund und Boden. Um dem verderblichen Elend dieser kleinbäuerlichen Verhältnisse zu entgehen, trafen unsere Menschen eine Radikallösung: sie wanderten aus. Manderfeld und Billingen waren die größten Auswandererdörfer. Die blühenden deutschen Industriegebiete an Saar und Niederrhein, sowie das „Goldland“ Amerika bildeten die Hauptziele des großen Trecks. Bedeutsam besser wurde das Los unserer Bevölkerung um 1900 durch die erstrebte Verbesserung der Straßen und die Schaffung von Eisenbahnen.

Doch die Eifelnot blieb sprichwörtlich: die Bevölkerung war noch immer auf den kargen Ertrag des Bodens angewiesen. Von staatlicher Seite wurde daher vieles, aber nicht alles unternommen, die Betriebsmethoden der Landwirtschaft zu bessern. Der eingangs dieses Jahrhunderts eingeführte Kunstdünger brachte überzeugende Resultate. So wurden auch die Domänen von Berterath und Bütgenbach (wo vielleicht in absehbarer Zeit die Fabrikamine qualmen werden) zu diesem Zwecke geschaffen.

Das Sankt Vither Land ist und bleibt noch immer ein wirtschaftlich-soziales Problem, das vielleicht nie eine gute Lösung erfahren wird. Sollen qualmende Fabrikamine das Problem lösen? Sind diese Industriepansionen, so begrüßenswert sie auch sind, Allheilmittel, dem das Sankt Vither Wirtschaftsleben bedarf?

Diogenes

Sonntagsdienst für Ärzte. Sonntag, den 4. Dezember Dr. Schorkops, Klosterstraße 10, Tel. 405. Es wird gebeten, sich nur an den diensttuenden Arzt zu wenden, wenn der Hausarzt nicht zu erreichen ist.

Sitzung des St.Vither Stadtrates

ST.VITH. Am kommenden Dienstag abend um 8 Uhr (Nikolaustag) findet eine Sitzung des St.Vither Stadtrates mit folgender Tagesordnung statt.

- 1. Vergabe einer Grabstätte (Antrag Nik. Thurmes-Trost). 2. Parzellentauch Pankert-Stadt. 3. Parzellentauch Schmatz-Stadt. 4. Vermietung des städtischen Hauses Mühlenbachstraße (Mietvertrag und Heizungsangelegenheit). 5. Aenderungen am Haushaltsplan 1960. 6. Anbringung von Fahrradständern am städtischen Volksschulgebäude. 7. Anerkennung und Beauftragung des Denkmalsausschusses.

Für Sie, die es nötig haben ist. Extrait de SPA. Ihr Stärkungsmittel.

Die Sendungen in deutscher Sprache auf UKW

St.Nikolaus spricht zu den Kindern. ST.VITH. Seitens der Leitung der Sendung in deutscher Sprache wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Sendungen in deutscher Sprache bis zum 1. Januar gleichzeitig auf Mittelwelle und UKW erfolgt. Wellenlänge für UKW: 99 Mghz (Kanal 40).

Die Hörer werden gebeten, dem Rundfunk mitzuteilen, ob die Sendung auf UKW gut ankommt. Anschrift: RTB, Rundfunkhaus, Sendung in deutscher Sprache, 18, Place Flagey, Brüssel.

Wir erfahren andererseits, daß der deutschsprachige Rundfunk in seiner Sendung vom kommenden Montag (wie üblich zwischen 5.20 Uhr bis 5.50 Uhr) eine Ansprache von St.Nikolaus an die Kinder bringt.

Beim Holzfällen verunglückt

MEYERODE. Beim Holzfällen im Staatswalde bei Wallerode wurde am vergangenen Mittwoch der Arbeiter A. Feithen von einem Ast eines umstürzenden Baumes getroffen. Er wurde mit einer Gehirnerschütterung ins St.Josephs-Hospital St.Vith gebracht.

Frau angefahren

CROMBACH. In Crombach wurde am Donnerstag nachmittag eine ältere Frau aus Weisten von einem Motorradfahrer aus derselben Ortschaft angefahren. Beide wurden leicht verletzt und das Motorrad beschädigt.

Prophylaktische Fürsorge

ST.VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet statt am Mittwoch, dem 7. Dezember, von 9.30 bis 12.00 Uhr Neustadt, Talstraße.

Dr. Grand, Spezialist

Fortsetzung vom Roman von Seite 3

gegenüber den Anschein aufrechtzuerhalten, als ob sie mit der Entwicklung der Dinge zufrieden wäre.

Das genaue Gegenteil war der Fall! Warum hatte sie nicht lieber ganz auf ein Engagement verzichtet, als eines anzunehmen, das ihrer, wie sie sich nun eingestand, nicht würdig war? Ja - warum -? Genau aus demselben Grunde, der sie zwang, Termine beim Rechtsanwalt oder beim Konkursverwalter wahrzunehmen, so sehr sie solche Wege verabscheute: Weil sie ohne Einnahmen nicht leben konnte...! Sie flossen ohnehin spärlich genug...! Schon nach wenigen Wochen begann sich der Geldmangel fühlbar zu machen, so sparsam Hulda zu wirtschaften verstand.

Die „Luxuswohnung in einem Neubau war nicht billig, als noch regelmäßige Einkünfte in ansehnlicher Höhe diese Ausgabe rechtfertigten. Jetzt bedeutete sie eine schwere Belastung. Dazu kam, daß Aline die EBZimmereinrichtung auf Abzahlung gekauft hatte, so daß sie fast schon ausrechnen konnte, wann sie wieder abgeholt werden würde, denn wo sollte sie die nächste Rate hernehmen?

Wie viele verwöhnte Damen hatte Aline sich immer eingebildet, für ihre Person sehr anspruchslos zu sein. Jetzt kam dieser Glaube manchmal ins Wanken, wenn sie sich vor den Auslagen der Geschäfte wieder und wieder versucht fühlte, diesen oder jenen Gegenstand zu kaufen und Wünsche unterdrücken mußte, denen sie bis vor kurzem zweifellos nachgegeben haben würde...

Wo hatte sie das viele Geld, das durch ihre Hände geflossen war, gelassen? In schlaflosen Nachtstunden begann sie zu rechnen. Wie machte es Hulda überhaupt möglich, die täglichen Bedürfnisse

zu bestreiten? Sie würde sie fragen müssen, man konnte nicht ganz sicher bei ihr sein, daß sie stillschweigend aus eigener Tasche zulegte.

Aline verschob die Frage von einem Tage zum andern. Eine Wendung mußte kommen, so konnte es nicht weitergehen. Sie hatte ein parmal gefilmt, das hatte dann wieder für kurze Zeit weitergeholfen.

In guten Zeiten hatte Aline es nie so recht begreifen können, daß Schauspielerinnen von Rang es nicht verschmähten, Schritte zu tun, um zu einem Engagement zu kommen. Jetzt fing sie an zu verstehen. Auch, daß man sich nicht aus der Wohnung traute aus Angst, den „Anruf des Glücks“, wie sie es bitter nannte, zu versäumen. Woher sollte er kommen? Man brauchte sie nicht... Und doch wartete sie - sie wußte nicht auf was...

Eysen und andere Besucher hatte sie im Anfang wiederholt abweisen lassen, weil sie nicht in Stimmung war. Nun ließ man sie in Ruhe. Wie vom Leben vergessen kam sie sich vor, als Lancken eines Tages anrief, um sich zur Teestunde anzusagen. Eifrig stimmte sie zu. Wen sollte sie dazu einladen?

„Gönnen Sie mir doch das Alleinsein mit Ihnen“, bat seine warme Stimme, „ich möchte... allerlei mit Ihnen besprechen. Und ich dachte, vielleicht, vielleicht hätten auch Sie einer bedeuerten Seele manches anzuvertrauen?“

Die Tränen schossen ihr in die Augen, sie fühlte es mit Erstaunen. War es schon so weit mit ihr gekommen, daß ein Wort der Teilnahme sie aus der Fassung brachte?

„Was haben Sie denn auf dem Herzen?“ fragte sie am Nachmittag mit erzwingener Heiterkeit, als ihr Gast behaglich ihr gegenüber in einem der tiefen Sessel lehnte. Seine Blicke wanderten

durch den hübschen Raum, der ausah, als ob jede Sorge vor seiner Schwelle umkehren müsse.

Der Teetisch war mit der gewohnten Sorgfalt gedeckt und mit allerlei guten Dingen bestellte die Lampen verbreiteten hinter modernen Seidenschirmen ein gedämpftes und doch festliches Licht. Forschend wandte Lancken Aline seine Augen zu, nur eine Sekunde. War sie so heiter, wie sie scheinen wollte? Er glaubte es nicht. Aber wie sollte er? Sie zum Reden bringen? Er kannte ihren Stolz. - Langsam, wie wenn er vollkommen damit beschäftigt wäre, daß er seinen

Kuchen, trank ein paar Schluck Tee. Dann sagte er mit raschem Entschluß: „Ja, ich habe etwas auf dem Herzen, einen ganz großen Wunsch, eine Bitte: Werden Sie meine Frau!“

Klirrend setzte Aline ihre Tasse auf den Tisch. Das hatte sie nicht erwartet - jetzt nicht! Früher, ja da war ihr mehr als einmal der Gedanke gekommen, daß Lancken eines Tages diese Bitte an sie richten könne. Damals war es ihr undenkbar erschienen, daß sie ihren Beruf aufgeben könne - und heute?

Fortsetzung folgt

Abschiedsfeier für zwei Lehrerinnen

ROCHERATH. Am Mittwoch abend veranstaltete die Gemeindeverwaltung Rocherath eine Abschiedsfeier für die kürzlich in den Ruhestand getretenen Lehrerinnen Fr. Hauptlehrin Juchem und Fr. Nicolay.

In einer Ansprache hob der Bürgermeister die fruchtbarere Zusammenarbeit zwischen den Lehrerinnen und der Gemeindeverwaltung hervor. Während acht Jahren sorgte Fr. Juchem als Schulleiterin für ein gesundes Sprachregime, ohne den Deutschunterricht zu vernachlässigen, für hinreichende Kenntnisse in der französischen Sprache, damit der Jugend ein weiteres Studium ermöglicht werde. Ihr sei die Gründung vor etwa 9 Jahren der 4. Schulstufe, die Haushaltungsklasse zu verdanken. Sie hat mit aller Hingabe sich bemüht, die Mädchen auf ihre Hauptaufgabe vorzubereiten und hat hiermit eine dankenswerte Aufgabe erfüllt. Die Anerkennung der Eltern war ihre Belohnung.

Fr. Nicolay hat die Ausbildung der ABC-Schützen gehabt, welche Aufgabe sie mit viel Liebe und Geduld erfüllt

hat. Eine besondere Begabung war ihr beschieden, durch ihr liebevolles und mütterliches Herz die Anhänglichkeit der Kleinen zu gewinnen.

Auch hochw. Pfarrer Schomus würdigte in seiner Ansprache die Verdienste der beiden Lehrpersonen, ebenso wie Herr Hauptlehrer Mathey, der Nachfolger von Fr. Juchem, der besonders die gute Zusammenarbeit unter Kollegen hervorhob.

Der Bürgermeister überreichte zum Zeichen der Anerkennung den scheidenden Lehrerinnen Geschenke und sprach den Wunsch aus, sie noch oft in Rocherath zu sehen, wo sie stets willkommenen Gäste seien. Ihren Dank stattete die Schuljugend durch von 8 Kindern vorgetragene Gedichte ab. Abschließend sprach Fr. Juchem, auch im Namen ihrer Kollegin Worte des Dankes für die schönen Geschenke.

In Anwesenheit des Gemeinderates und des Gemeindepersonals verbrachten alle noch einige Stunden gemühtlichen Beisammenseins in Erinnerungen an frühere Zeiten.

Baupoliz

Die Polizei von St. Vith hat am 2. Dezember eine Baupoliz... (Text continues with details of a building inspection or permit issue).

Am 1. - Die in der... (Text continues with a notice or announcement).

Am 2. - Die in der... (Text continues with a notice or announcement).

Am 3. - Die Baupoliz... (Text continues with a notice or announcement).

Am 4. - Die Baupoliz... (Text continues with a notice or announcement).

Am 5. - Die Baupoliz... (Text continues with a notice or announcement).

Am 6. - Die Baupoliz... (Text continues with a notice or announcement).

Am 7. - Die Baupoliz... (Text continues with a notice or announcement).

Am 8. - Die Baupoliz... (Text continues with a notice or announcement).

Am 9. - Die Baupoliz... (Text continues with a notice or announcement).

Am 10. - Die Baupoliz... (Text continues with a notice or announcement).

Landes... über die von gestern... usicht, das... rzeugnissen... ten mußten,

ich in Sankt... r auf heimi... (Loh). Die... e aber nicht... Entwicklung... n Weg ging... Vith... r Tuch... Nur die Pa... die Konti... je Lieferung... il ausnütze... bedeutendes... tadem blieb... en Entwick... Jahrhundert... g der Men... vermehrende... irtschaft des... Jahrhundert... as vermischt... die Besitzze... len. Um dem... hältnisse zu... ng: sie wan... größten Aus... riegebiete an... rika bildeten... r wurde das... te Verbesse... en.

Bevölkerung... s angewiesen... icht alles un... ft zu bessern... Kunstdünger... die Domänen... sehabbarer Zei... ke geschaffen... mer ein wirt... s gute Lösung... das Problem... üßenswert sie... irtschaftsleben... Diogenes

Ein paar Schluck Tee... raschem Entschluß... as auf dem Herzen... Wunsch, eine Bitte... Frau!

Aline ihre Tasse auf... sie nicht erwartete... her, ja da war ihr... der Gedanke gekom... n eines Tages diese... köme. Damals war... ershienen, daß sie ih... köme - und heute?

Fortsetzung folgt

erinnen

re Begabung war ihr... ihr liebevolles und... z die Anhänglichkeit... gewinnen.

ster überreichte zum... kennung den scheid... Geschenke und sprach... sie noch oft in Roche... sie stets willkommene... en Dank stattete die... h von 8 Kindern vor... hte ab. Abschließend... em, auch im Namen... Worte des Dankes für... denke.

it des Gemeinderates... depersonals verbrachten... Stunden gemütlichen... in Erinnerungen an

Baupolizeiverordnung für die Stadt St. Vith

Stadt von St. Vith hat am 12. dieses Jahres eine Baupolizeiverordnung genehmigt, die mit der Veröffentlichung im Verwaltungsblatt der Stadt St. Vith am 20. September 1930 in Kraft getreten ist. Viele Bürger unserer Stadt dürften im unklaren sein, welche Vorschriften sie beim Neubau zu beachten haben. In diesem Grunde veröffentlichen wir nachfolgend die einzelnen Kapitel dieser Verordnung, die für das ganze Gebiet der Stadtgemeinde gültig ist und demnach von Schmutzeln verleitet.

Kapitel 1. - Allgemeines

Art. 1. - Neu- und Umbauten jeder Art einschließlich der Einfriedungen und abseitigen Pflanzungen dürfen innerhalb des Gemeindegebietes nur ausführt werden, wenn die hierzu erforderliche schriftliche Genehmigung des Gemeindevorstandes und der Schöffengerichte eingeholt wurde und die zu dem Behufe vorgelegten Pläne genehmigt worden sind.

Art. 2. - Die in dreifacher Ausfertigung einzureichende Baueingabe umschließt das schriftliche Gesuch gem. Erlass vom 12. 9. 1930 und die das Bauwerk darstellenden Pläne. - In den Plänen müssen enthalten sein: die Grundrisse der Geschosse, mindestens eine Aufrisse und ein Schnitt mit dem Verlauf der Treppen im Maßstabe 1:50, sowie der Lageplan mit Niveauquoten im Maßstabe 1:500 mind.

Art. 3. - Der Baugenehmigungspflicht unterliegen Privateigentümer, öffentliche Verwaltungen, Gemeinden, Provinz und Reich.

Art. 4. - Die Baugenehmigungen werden erteilt unter Bedingungen, die im Interesse der Sicherheit, der Hygiene, der Aesthetik und der gegenwärtigen Baupolizeiverordnung für erforderlich gehalten werden.

Art. 5. - Für Kanalanlagen jeglicher Art müssen aus den Zeichnungen die Anschlüsse, die Art der Belüftung und die Vorflutverhältnisse klar ersichtlich sein, so, daß die Folgen des Funktionierens abgesehen werden können.

Art. 6. - Sonnenschutzdächer, Markisen, Laternen, Schilder, Schriften usw. müssen in ihrer Form sowie dem Orte der Anbringung darzustellen und mit Dimensionen versehen.

Art. 7. - Für Wohnhäuser, die nicht einem im Zusammenhang gebauten Teil gehören, kann die Errichtung weniger als 100 m vom Walde, dem Waldweg, der Waldung dem Forstregime unterliegt, nur auf Grund königlicher Erlaubnis erteilt werden.

Art. 8. - Die Zeichnungen sind auf einem leuchtenden Papier anzulegen und mit dem Material kennzeichnenden Tüchlein in Grundrissen und Schnitten. Bei Umbauten sind die bestehenden Gebäude dunkelgrau, die abzubrechenden Gebäude gelb und die zu erstellenden Teile rot anzulegen.

Art. 9. - Unabhängig von der Baueingabe ist ein Gesuch für die Festlegung der Bauvorhaben in Frage kommenden Fluchtlinie bei der Gemeindeverwaltung einzureichen.

Kapitel 2. - Baufucht und Einfriedigung

Art. 10. - Die Ausführung aller Art Bauten bleibt untersagt, falls nicht vorher die Baufuchtlinie gemäß gegenwärtiger Verordnung festgelegt wurde.

Art. 11. - Die Baufuchtlinie wird auf Grund genehmigter Fluchtlinienpläne durch den von der Gemeindebehörde beauftragten gegenwärtigen Verordnungsbeauftragten Architekten festgelegt. Diese Festlegung ist keineswegs identisch mit dem Grenzvermerkungsverzeichnis, so wie dieses lt. Art. 646 des Gesetzesbuches vorgesehen ist.

Art. 12. - Freizonen dienen der Anpflanzung von Vorgärten. Letztere dürfen ohne Genehmigung der Baupolizei angelegt werden.

Art. 13. - Zwischen Höfen, Gärten und dergleichen ist die Höhe der Einfriedungsmauer auf höchstens 2,20 m begrenzt; die Höhe vom höher gelegenen Grundstück aus gerechnet. Was die Höhe dieser Mauer anbetrifft, so wird keine laut gegenseitigem Einverständnis der Anlieger festgelegt.

Art. 14. - Grundstücke, deren Bebauung nicht in der Fluchtlinie liegt, dürfen in Freizonen angelegt, hat der Eigentümer durch einen Steinsockel bzw. eine Abschlussmauer vorzugshalber in Mauerwerk oder durch 50 cm hinter

der Straßenflucht liegende Hecken einzufriedigen. Dieselben dürfen die Höhe von 70 cm über O. K. höher gelegenen Terrain nicht überschreiten.

Art. 15. - Seitliche Einfriedigungen zwischen Vorgärten dürfen die strassen- und freizeitliche Einfriedigung nicht überragen.

Art. 16. - Oedes, unbebautes Gelände darf seitliche Einfriedigung nicht überragen. kann mittels Lattenzäunen oder Maschendraht o. ä. eingefriedigt werden. Bei Widersetzen des Eigentümers kann die Verwaltung von amtswegen und zu Lasten des Eigentümers zur Einfriedigung schreiten.

Art. 17. - Für Grundstücke, die hauptsächlich Gewerbezwecken dienen, kann die Behörde eine dichte Einfriedigung bis zu 2,20 m hoch verlangen.

Kapitel 3. - Gebäudehöhen, Mauern, Decken

Art. 18. - Die lichte Mindesthöhe muß betragen: für Keller 2,00 m für Wohnräume d. Geschosse 2,50 m für ausgebautes Dachgeschoß 2,40 m.

Art. 19. - Nachstehende Fronthöhen bis U. K. Dachgeschoß dürfen nicht überschritten werden: bei zugelassenem Flachbau 3,50 m bei zugelassenem 2 Vollgeschossen 6,50 m bei zugelassenem 3 Vollgeschossen 9,50 m

Art. 20. - Tragende Bauteile müssen auf festem Boden unter Frostgrenze, d. h. mindestens 0,80 m tief gegründet sein. Zur Verhinderung aufsteigender Feuchtigkeit sind Isolierungen anzuordnen.

Art. 21. - Umfassungsmauern von Gebäuden können in jeder den Verhältnissen entsprechenden Bauweise zugelassen werden, falls sie den gegenwärtigen Bestimmungen entsprechen.

Art. 22. - Außenmauern von Wohnhäusern u. ä. müssen den gleichen Schutz gegen Witterungseinflüsse bieten wie eine 30 cm starke Ziegelmauer mit innerem Putz.

Art. 23. - Gemeinschaftliche Giebel sind einhalb - Stein-Ziegelmauerwerk auszuführen ohne jedoch 29 cm zu unterschreiten.

Art. 24. - Feuerbeschädigte Außenwände sind im übrigen in 1-Steinstärke aus Ziegelsteinen, Schwemmsteinen, Kalksandsteinen oder kohlefreien Schlackensteinen auszuführen. Sie können eisenerbewehrt 12 cm ausgeführt werden. Mauern in Feld- oder Bruchsteinen müssen mindestens 45 cm stark sein.

Art. 25. - Blockhäuser, d. i. Wohnhäuser mit hölzernen Umfassungswänden können ausnahmsweise hergestellt werden, wenn sie nicht mehr als zwei bewohnte Vollgeschosse ohne Dachgeschoßwohnung enthalten, die Entfernung von gleichartigen Wohngebäuden sowie von Nachbargrenzen und Gebäuden mindestens 15 m beträgt, Kellergeschosse und Sockel feuerbeständig sind und, wenn sie mit harter Bedachung eingedeckt sind.

Art. 26. - Innerhalb der Wohnungen dürfen Wände, die Decken, Treppen oder Balken tragen, nicht aus Gips oder Zement hergestellt werden.

Art. 27. - Holzbalkendecken sind wirksam mit dem Mauerwerk zu verankern.

Art. 28. - Holzbalkendecken über die oder unter Wohnräumen müssen Schutzdecken mit mindestens 8 cm Ausfüllung aus Lehm, Sand oder ausgeglühter Asche erhalten oder aus anderen Isoliermitteln, falls diese hinsichtlich Isolierfähigkeit und feuersicherer dieser Ausführung entsprechen, ausgeführt werden. Die zur Verfüllung dienenden Stoffe dürfen keine brennbaren, gesundheitsschädlichen, verwesenden oder fäulnisfähigen Bestandteile enthalten. Namentlich verboten bleiben Bauschutt, Gipsabfälle, Kehricht, Lumpen und Papierstücke.

Art. 29. - Decken unter Waschküchen, Badezimmern, Räucherzimmern und dergleichen sind feuerbeständig und wasserdurchlässig auszubilden.

Art. 30. - Keller decken in Wohngebäuden und in Kellerräumen, die der Lagerung fäulnisfähiger oder feuergefährlicher Stoffe dienen, müssen feuerbeständig sein.

Art. 31. - Wohnungsdecken müssen

ausreichenden Schutz gegen Luft- und Trittschall haben. Als ausreichend werden angesehen: Holzbalkendecken gemäß Art. 28, mindestens 10 cm starke Stein- oder Eisenbetondecken, beide mit einer 8 cm Ausfüllung aus Kesselschlacke o. ä. Stoffen.

Kapitel 4. Vorsprünge und Treppen

Art. 32. - Treppenstufen in Straßenflucht dürfen höchstens 10 cm über diese vorspringen. Die Ecken sind in einem Radius von 5 cm abzurunden.

Art. 33. - Baugliederungen, Gesimse u. ä. dürfen höchstens 12 cm ausladen, Traufgesimse und Dachüberstände höchstens 1/30 der Straßenbreite.

Art. 34. - Erker, Balkone, Vordächer und dergleichen dürfen unter folgenden Bedingungen über die Fluchtlinie vorspringen:

- a) bei Freilassen einer lichten Höhe von mindestens 3,00 m über dem anliegenden Bürgersteig;
b) bei Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften über Sicht- und -öffnungen gegen Nachbargrundstücke;
c) in Baugebieten ohne Freizonen bei Fassadenmindestlängen von 10,00 m und einer Ausladung von höchstens 50 cm falls die Straßenbreite mindestens 9 m beträgt und, wenn diese Bauteile höchstens 1/3 der Straßenansicht einnehmen;
d) an Vorgärten bei höchstens 1/3 der Gebäudelänge und einer Ausladung von 1/4 der Vorgartentiefe, vor der Bauflucht.

Art. 35. - Kellerschächte dürfen mit Innenkante Mauerwerk nicht mehr als 20 cm in den Bürgersteig vorspringen.

Art. 36. - Markisen dürfen nicht tiefer als 2,40 m über O. K. Bürgersteig reichen; eine Franse von höchstens 20 cm darf hinzugefügt werden. Die Vorderkante des Sonnendaches muß 30 cm hinter Bürgersteigvorderkante liegen. Seitenbehänge, Monturen und dergleichen dürfen keinesfalls tiefer als 2,20 m über O. K. Bürgersteig reichen.

Art. 37. - Treppen müssen sicher gangbar erstellt werden, mindestens einseitig mit Handlauf und einem mindestens 80 cm hohen Geländer versehen sein.

Art. 38. - Treppen sind mindestens feuerhemmend zu erstellen und müssen ausreichend erhalten werden. Häuser mit höchstens zwei Vollgeschossen dürfen unterseitig unverputzte Holztreppen erhalten.

Art. 39. - Straßenseitige Dachtraufen sind mit Schneefanggitter auszurüsten.

Kapitel 5. - Schornsteine, Feuerstätten

Art. 40. - Schornsteine sind so anzulegen, daß sich aus ihrem Betrieb keine Unzuträglichkeiten für die Anlieger ergeben, und eine Gefährdung der Umgebung durch Funken und Einsturz vermieden wird.

Art. 41. - Schornsteinwangen müssen mindestens 1/2 Stein, an Außenwänden mindestens 1 Stein stark sein.

Art. 42. - Der Einbau jeglicher Installationen in Schornsteinwangen ist unzulässig.

Art. 43. - Die Innenflächen der Schornsteine müssen von Balken und Dachhölzern mindestens 20 cm entfernt sein; die Auswechslung ist auszumauern oder auszubetonieren.

Art. 44. - Schornsteine dürfen nur gezogen werden, wenn sie in feuerbeständigen Wänden liegen oder durch feuerbeständige Konstruktionen unterstützt werden, und die Neigung nicht weniger als 80 Grad beträgt. An Knickstellen sind Rundelsen einzubauen.

Art. 45. - In Waschküchen und Küchen ohne mögliche Querlüftung sind Wrasenrohre anzubringen. Die Mitbenutzung dieser Rohre zu Feuerungszwecken ist verboten.

Art. 46. - Entlüftungsschloten müssen feuerbeständig ausgeführt werden.

Art. 47. - Gasfeuerstätten erhalten besondere Schornsteinrohre; sie dürfen nicht gemeinsam sein mit Kohlefeuerstätten.

Art. 48. - Freiliegende Rauchrohre sind mit Steigung und ohne scharfe Krümmung in den Schornstein zu leiten. Sind mehrere Rauchrohre an den selben Schornstein angeschlossen, so müssen die Einmündungen mindestens 25 cm von Türbekleidungen und Fußleisten entfernt sein.

Art. 49. - Räucherzimmern müssen feuerbeständige Wände, Böden und Decken haben; Türen müssen aus Eisen sein.

Kapitel 6. - Entwässerung und Beseitigung der Abfallstoffe.

Art. 51. Abwässer sind derart abzuleiten, daß keine Belästigung der Menschen eintritt.

Art. 52. - Jede Wohnung sowie jede Arbeitsstätte muß mindestens einen Abort haben. Mehr als 10 Personen dürfen auf einen Abort nicht angewiesen sein.

Art. 53. - Aborträume sind mindestens 0,80 x 1,20 m groß; jeder Abort muß mit Sitzbrille versehen sein. Abort- und Badezimmertüren müssen nach außen öffnen.

Art. 54. - Aborte dürfen nicht in Verbindung mit Räumen zum Aufenthalt von Menschen stehen. Abortgruben, die aus zwingenden Gründen innerhalb der Grundmauern von Wohnhäusern zugelassen werden, müssen außerhalb der Umfassungswände liegende Entleerungsöffnungen und ferner dichte Entlüftungsrohre i. L. Durchmesser 10 cm mindestens bis über jedes Dach erhalten.

Art. 55. - Aborte dürfen nicht in Verbindung mit Räumen zum Aufenthalt von Menschen stehen. Abortgruben, die aus zwingenden Gründen innerhalb der Grundmauern von Wohnhäusern zugelassen werden, müssen außerhalb der Umfassungswände liegende Entleerungsöffnungen und ferner dichte Entlüftungsrohre i. L. Durchmesser 10 cm mindestens bis über jedes Dach erhalten.

Art. 56. - Die Hauskanalisation ist so anzulegen, daß jedes Abstehen von Brauchwasser unmöglich wird. Sie muß unbedingt dicht sein, ständig belüftet und mit Geruchverschlüssen versehen werden. Die Spülung der Leitungen und die Wassererneuerung in den Geruchverschlüssen muß gewährleistet sein.

Art. 57. - Haushaupt- und nebenableitungen sind möglichst kurz und geradlinig zu führen. Revisionsschächte sind im Bereich der Kelleraußenmauer zwischen Hausgrundleitung und Straßeneinführung anzulegen. An dieser Stelle ist ebenfalls ein Reinigungsstück einzubauen.

Alle Dachwasser (Regenwasser) sind in öffentliche Kanalisation abzuführen mittels unsichtbarem, direktem Anschluß an den Hausanschluß, dergestalt, daß keine Behinderung des Straßenverkehrs und der Bürgersteigbenutzung eintritt. Bei Nichtbefolgen dieser Vorschrift kann die Stadtverwaltung die Durchführung dieser Kanalisation auf Kosten des Hauseigentümers durchführen lassen.

Art. 58. - Anschlüsse an die öffentliche Kanalisation werden zu Lasten der Eigentümer durch die Gemeindeverwaltung ausgeführt laut Gebührenordnung.

Art. 59. - Abwässer aus Garagen sind durch Benzinabscheider, solche aus Metzgereien u. a. durch Fettabscheider in die Kanalisation abzuleiten. Die Ableitung gewerblicher Abwässer bleibt besonderer Genehmigung vorbehalten und unterliegt besonderen Auflagen.

Art. 60. - Grundstücke mit Ställen für Pferde und Vieh müssen zur Aufnahme der Stallabgänge Dünger- und Jauchegruben besitzen. Düngestätten müssen einen undurchlässigen Boden erhalten und mit einer erhöhten Randeinfassung versehen sein, so daß eine Verschmutzung der Umgebung durch Dungstätte verhindert wird. Jauchegruben sind wasserdicht herzustellen und abzudecken. Der Zutritt zu solchen Gruben darf nur mittels dichter Rohre erfolgen.

Art. 61. - Düngestätten und Jauchegruben dürfen nicht an die öffentliche Kanalisation angeschlossen werden, Verbindungen zwischen Jauche- und Abortgruben sind ebenfalls untersagt.

Art. 62. - Bebaute Grundstücke müssen Behältnisse zur vorläufigen Aufnahme hauswirtschaftlicher oder gewerblicher Abgänge und Abfallstoffe sowie für Asche enthalten. Die Behälter müssen undurchlässige Wände und Decken haben und dichtschließend überdeckt sein.

Kapitel 7. - Gestaltung der baulichen Anlagen.

Art. 63. - Das Äußere der Bauanlagen darf in Bezug auf Bauart, Baustoffe, Bauform oder Farbe die einheitliche Gestaltung des Straßenbildes nicht stören. Das Gleiche trifft für Anstrich der Bauanlagen mit Aufschriften und Reklamen zu.

Art. 64. - Die von den Straßen aus sichtbaren baulichen Anlagen müssen dauernd in gutem Zustande gehalten werden.

Art. 65. - Die straßenseitig sichtbaren Fronten von Bauanlagen sind so auszuführen, daß sie ästhetischen Befordern genügen.

Art. 66. - Erker und dergleichen sind nur zugelassen, wenn diese Elemente ästhetisch gerechtfertigt erscheinen.

Art. 67. - Reklamen jeder Art sind den Massenverhältnissen der Bauwerke

unterzuordnen. Auf Brandgebieten dürfen Reklamen nicht angebracht werden.

Art. 68. - Die Dachdeckung der Hauptgebäude hat in Naturschiefern zu erfolgen. Ausnahmsweise können zugelassen werden: Kunstschiefer mit Schiefer- und Dachziegel mit grauschwarzer oder tiefbrauner Tönung. Strohdach oder Rieddächer unterliegen besonderen Auflagen. Rote Dachziegel bleiben untersagt.

Art. 69. - Bei Errichtung von Bauanlagen ist auf Schutz der Bau- und Naturdenkmäler gegen Verunstaltung und auf die heimische Bauweise Rücksicht zu nehmen.

Art. 70. - Auf Gebäuden mit mehreren Wohnungen soll, um die Ansammlung mehrerer Fernsehmasten zu vermeiden, eine Zentralantenne aufgestellt werden. Ferner ist die Festigkeit der Fernsehantenne ständig zu überwachen.

Kapitel 8. - Verschiedenes

Art. 71. - Bauliche Anlagen sind in ihren Teilen nach den Erfordernissen der Baukunst aus guten zweckentsprechenden Baustoffen werkgerecht herzustellen.

Art. 72. - Die Bauauführungen haben dafür zu sorgen, daß Vorkehrungen getroffen werden, um Unglücksfälle auf dem Baugrundstück beschäftigten Personen zu verhüten. Verkehrsstockungen auf der Baustelle oder in ihrer Nähe ist vorzubeugen.

Art. 73. - Baustellen sind, soweit es zur Verhütung von Unfällen erforderlich ist, während der Dunkelheit zu beleuchten.

Art. 74. - Ergibt sich im Laufe der Bauausführung die Notwendigkeit vom genehmigten Bauplan abzuweichen, so hat die sofortige Anzeige der Abweichung zu erfolgen, und ist für sie die nachträgliche Baugenehmigung einzuholen.

Art. 75. - Die Baugenehmigung mit den genehmigten Unterlagen müssen von Beginn der Arbeiten an zur Einsicht auf der Baustelle aufliegen.

Art. 76. - Die Erteilung der Baugenehmigung erfolgt unbeschadet der Rechte Dritter. Die Gültigkeit dauer von Baugenehmigungen ist auf ein Jahr begrenzt.

Art. 77. - Alle Bestimmungen gegenwärtiger Bauordnung sind zu beachten, falls Ausnahmen nicht ausdrücklich zugelassen sind. Eine Dispens kann nur durch die Baugenehmigungsbehörde erteilt werden, wenn die Durchführung der Vorschriften im Einzelfall zu einer nicht beabsichtigten Härte führen könnte und, wenn diese Abweichung mit den öffentlichen Belangen vereinbar ist. Auch können Gründe des Allgemeinwohles Abweichungen erfordern. Einen Rechtsanspruch auf Ausnahmen und Befreiung der Vorschriften besteht nicht.

Art. 78. - Übertretungen dieser Verordnung werden ordnungsgemäß durch die Polizeibehörde festgestellt und verwirklicht laut Art. 9 und 10 der koordinierten Gesetze vorgesehene Geldstrafe sowie Schadenersatzforderung seitens der Verwaltung ohne Rücksicht auf etwaig anzuwendende Verwaltungsmaßnahmen, d. i. Sperrung der Baustelle und Einstellen der Bauarbeiten oder auch die laut Gesetz vom 10. 4. 1841 auf Grund einer Provinzordnung festgesetzte Polizeistrafe.

Art. 79. - Gegenwärtige Verordnung tritt am Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Für Sankt Nikolaus

Fügt Euren üblichen Geschenken ein Los der

AFRIKANISCHEN LOTTERIE bei.

Ein Geschenk, das bis zu

5 MILLIONEN Wert haben kann.

Ziehung des 17. Abschnitts am 11. Dezember in Marchienne-au-Pont

Das Los 100 Fr. Das Zehntel 11 Fr.

Vorwiegend Weiter

Wie Naturwissenschaftler es sehen...

„Zu dieser Erkenntnis gehört nicht viel...“

Im vorigen Jahrhundert lehrte an der Universität Cambridge der berühmte Mathematiker Professor Saunderson, der im Alter völlig erblindete. Trotzdem suchte er gern große Gesellschaften auf, in denen er Zerstreuung fand. Eines Abends saß er in einer Tischrunde, deren Mittelpunkt eine Dame bildete, die sehr lebhaft plauderte und andauernd übermütig lachte. Als sie den Tisch verließ, sagte der Professor: „Frau F hat sehr schöne Zähne.“

Sprachlos schauten die anderen Gäste den Blinden an und dann fragte ein Herr: „Professor, wo Sie es doch nicht sehen?“ „Oh!“ erwiderte der Gelehrte, „das zu erkennen dazu gehört nicht viel. Eine Frau lacht nicht eine ganze Stunde lang ohne Absicht.“

„Hob die Ähr, Herr Grof!“
Der berühmte Chemiker Justus von Liebig fuhr nach Wien. Damals waren die Gepäckkontrollen noch umständlicher als heute. Ein Zollbeamter hatte eine Liste, auf der die Gepäckstücke der Reisenden verzeichnet waren. Da stand „Prof Liebig“. Die biedere Zöllner las aber „Grof Liebig“.

Der Gelehrte protestierte gegen die Grabwürde und erklärte, das sei die Abkürzung für Professor Davon wollte aber der Zöllner nichts wissen. Im alten Österreich mußte jemand schon Graf oder Baron sein, wenn er etwas gelten sollte, was war da schon ein Professor! So nannte man ja jeden Lehrer. Also fuhr der Beamte den Professor wütend an.

„Wenn so der Grof Liebig net sein, nachher gehts Eahna d'Sach gor nix an.“ Dann rief er wieder laut „Grof Liebig.“
Es blieb dem Chemiker nichts anderes übrig, als sich zum Grafen zu machen.

Gipfel der Zerstretheit
Der große Mathematiker und Physiker Newton war sozusagen das Muster eines zerstreuten Gelehrten. Eines Morgens vergaß er über der Lösung schwieriger Algebra-Probleme ganz und gar das Frühstück, das sein Diener ihm ins Studierzimmer gebracht hatte.

Fürsten und Aristokraten gegenüber trug der große Virtuose Franz Liszt, so unwiderstehlich er sonst sein konnte, das Haupt ungeheuer hoch. Als König Friedrich IV ihm eine Diamantnadel überreichen ließ, schleuderte er sie verächtlich hinter seinen Stuhl. Den Zaren Nikolaus I. behandelte er dermaßen geringschätzig, daß die Hofleute zitterten, und den Bürgerkönig Louis Philipp beleidigte er direkt.

König Friedrich IV. hatte nämlich des großen Musikers Zorn erregt, weil er eine Anzahl Pensionen verdienter Tonkünstler strich. Während der verwöhnte und maßlos eigensinnige Liszt auf seinen Konzerten die Höfe und die Völker von ganz Europa in einen Taumel des Entzückens versetzte, ließ er sich nicht ein einziges Mal herbei, am Hofe Louis Philipps zu spielen, so wenig wie am spanischen Hofe, weil dort zu jener Zeit ein Musiker nicht als hoffähig galt. Königin Isabella war bereit, das steife Zeremoniell in seinem Fall zu durchbrechen, Liszt aber lehnte energisch ab.

Nun traf es sich einmal, daß der Franzosenkönig in Erards Pianofortausstellung ging und auf ein wunderbares Klavierspiel auf-

merksam wurde. Franz Liszt saß an einem Flügel und phantasierte. Louis Philipp, der so viele Abweisungen von dem geistvollen Künstler erfahren hatte, trat zu ihm und sprach ihn an: „Erinnern Sie sich, wie Sie als kleiner Junge in meinem Hause gespielt haben, als ich noch der Herzog von Orleans war? Oh, wieviel hat sich seitdem verändert!“ „Aber nicht zum Besseren“, versetzte der Überpumpte, verbeugte sich frostig und ließ den König stehen.

Der war so ärgerlich, daß er in die Tuilerien zurückfuhr und den rücksichtslos Künstler eingehändig von der Liste der für die „Ehrenlegion“ vorgeschlagenen strich.

Könige konnten ihm nicht imponieren

Franz Liszt im Verkehr mit Herrschern

Fürsten und Aristokraten gegenüber trug der große Virtuose Franz Liszt, so unwiderstehlich er sonst sein konnte, das Haupt ungeheuer hoch. Als König Friedrich IV ihm eine Diamantnadel überreichen ließ, schleuderte er sie verächtlich hinter seinen Stuhl. Den Zaren Nikolaus I. behandelte er dermaßen geringschätzig, daß die Hofleute zitterten, und den Bürgerkönig Louis Philipp beleidigte er direkt.

König Friedrich IV. hatte nämlich des großen Musikers Zorn erregt, weil er eine Anzahl Pensionen verdienter Tonkünstler strich. Während der verwöhnte und maßlos eigensinnige Liszt auf seinen Konzerten die Höfe und die Völker von ganz Europa in einen Taumel des Entzückens versetzte, ließ er sich nicht ein einziges Mal herbei, am Hofe Louis Philipps zu spielen, so wenig wie am spanischen Hofe, weil dort zu jener Zeit ein Musiker nicht als hoffähig galt. Königin Isabella war bereit, das steife Zeremoniell in seinem Fall zu durchbrechen, Liszt aber lehnte energisch ab.

Nun traf es sich einmal, daß der Franzosenkönig in Erards Pianofortausstellung ging und auf ein wunderbares Klavierspiel auf-



„Fünf Mark für Sie, wenn Sie nicht zu viele Reparaturen finden!“ (Schoffhand)

Erst nach drei Stunden rief es ihm der Hunger ins Gedächtnis zurück. Doch die aufgetragenen Schüsseln waren jetzt leer. Newtons Hund hatte, ohne daß sein Herr dessen gewahr wurde, das leckere Frühstück verpeist. Doch der Gelehrte war weit entfernt, den Hund zu verdächtigen. Vielmehr sagte er kopfschüttelnd: „Ich hatte also doch schon gefrühstückt! Merkwürdig nur, daß ich so schnell wieder hungrig bin, wo ich so viel wie nie gegessen habe!“

Unangebrachtes Mitleid

Mutter zu ihrem Jungen (der mit einem Kratzer im Gesicht weinend zu ihr kommt): „Du armes Kind, tut es sehr weh? Wer ist denn dieser böse, wilde Junge, der dich geschlagen hat?“
Walter: „Der Kleine da drüben, mit der zerrissenen Jacke und dem ausgeschlagenen Zahn, der sich gerade das Taschentuch über das Auge bindet.“

Der vorsichtige Klient

„Sagen Sie bloß mal, weshalb haben Sie sich so einen jungen Rechtsanwalt für Ihre Sache genommen?“
„Das geschah aus dem Grunde, weil sich mein Prozeß unter Umständen sehr in die Länge ziehen kann.“

Beurteilung

„Merk' dir!“ erklärte der Gatte, „man soll einen Mann nie nach seinen Kleidern beurteilen!“
„Tu' ich auch nicht, ich beurteile ihn nur nach den Kleidern seiner Frau!“

Auch ein Kompliment

„Der Mann, den ich heirate, muß ein Held sein!“
„Nun, so schlimm sehen Sie ja nicht aus.“

Ein Kenner

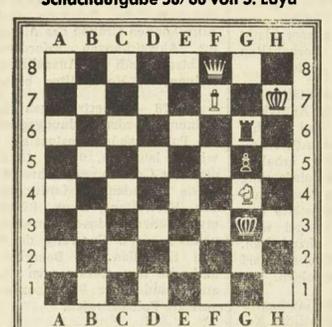
Künstler: „Die Geige, Herr Reichmann, auf der ich heute bei Ihrer Gesellschaft spielen werde, ist über zweihundert Jahre alt!“
Reichmann: „Wenn Sie bei mir spielen hätten Sie sich aber auch eine neue mitbringen können! Na, hoffentlich merkt's keiner von meinen Gästen.“



„Parfüm, Chef. Sie sagten doch, ich soll den Geschäftsbriefen eine persönliche Note geben.“ (Frankreich)

Harte Nüsse

Schauaufgabe 50/60 von S. Loyd



Matt in zwei Zügen
Kontrollstellung Weiß: Kg3, Df8, Lf7, Sg4 (4) - Schwarz: Kh7, Tg6, Bg5 (3).

Füllaufgabe
1 2 3 4 5 6 7 8 9
- e - e - e - e -
e e e e e

Senkrecht sollen Wörter folgender Bedeutung eingesetzt werden: 1. Gliederband, 2. Einzug, 3. Teil des Boxkampfes, 4. Wasserpflanze, 5. Französischer Schriftsteller, 6. ethischer Begriff, 7. Instrument, 8. alternumisches Blasinstrument, 9. musikalisches Übungsstück - Die oberste Waagerechte nennt ein altes Schiff.

Schüttelrätsel
Lese - Tag - Aga - Garn - Ding - Sore - Ase - Bor - Note
Durch Schütteln und Hinzufügen eines Buchstabens ist aus jedem der genannten Begriffe ein neues Wort zu bilden. Die neuen Buchstaben nennen einen Zierstrauch.

Aus zwei mach eins!
Die Kopfe der ermittelten Begriffe nennen die schönste Zeit des Jahres.
1. Herne + Senl = moderne Erfindung
2. Rosen + Rate = Hilfsprache
3. Glied + Horn = Oper von Wagner
4. Klette + Nil = Begriffsvermögen
5. Nebel + Pier = alte Schiffswaffe
6. Marne + Odin = französische Landschaft

Silbenrätsel

Aus den Silben a - a - a - a - au - de - der - der - do - e - e - ei - en - ge - ge - gen - ger - hut - irr - ka - kerl - kert - kopf - la - las - ma - mi mit - na - nacht - nacht - ne - netz - ni - nin - nin - no - pen - pfau - pferd - rak re - roh - rük - schi - sei - sen - sinn ska - sper - stand - sti - stüt - ta - tal tät - te - te - ter - ti - tiv - um - wi zi sollen 20 Wörter gebildet werden. Ihre dritten und ersten Buchstaben ergeben ein altes Sprichwort.

Bedeutung der Wörter: 1. elektrotechnischer Begriff, 2. nordamerikanische Halbinsel, 3. Pferdezuchtanstalt, 4. Zierstaude, 5. Schmetterlingsart, 6. Sprachraum, 7. Dickhäuter, 8. italienisches Gebirge, 9. deutscher Dichter, 10. Stoffart, 11. Märchenkönigin, 12. kleine, vorzige Geschichte, 13. Triebwerk, 14. Zeitbestimmung, 15. mitteldeutsche Stauanlage, 16. Geisteskrankheit, 17. Meerenge zwischen Jütland und Norwegen, 18. kirchlicher Lobgesang, 19. Spannkraft, 20. grammatikalischer Begriff.

Buchstaben-Gleichung
(A - f) + (B - t) + (C - a) + (D - i) + (E - l) = X.
A = Schlummer
B = Titel
C = Säugtier
D = afrikanischer Strom
E = wertloses Zeug
X = Fabelwort des müßigen Wohllebens

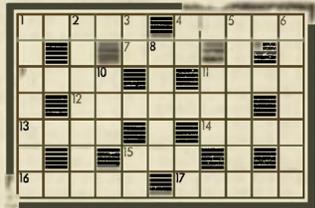
Wortverwandlung
S A F T
- - - -
- - - -
L O G E

In jeder Reihe darf nur ein Buchstabe geändert werden.

Buchstabenscherz



Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Himmelskörper, 4. Nachkomme, 7. Schweizer Kanton, 9. Planet, 11. Mittelmeer-Insel, 12. Wasserfall in Amerika, 13. Schmarotzer, 14. Baumfrucht, 15. Alpenfluß, 16. italienischer Dichter, 17. Stadt in Südtirol.
Senkrecht: 1. Fisch, 2. Südfrucht, 3. Augenblick, 4. Tierprodukt, 5. fader Witz, 6. Bindung, 8. Niederschlag, 10. erstarrtes Wasser, 11. Hausflur, 15. Geliebte des Zeus.

Silbenrätsel

Aus den Silben a - ar - ba - bau - bet burg - chiv - de - der - do - dow - e - ei - ei - en - er - erz - es - ga - ha in - kel - kel - ki - le - le - lei - ler ma - mar - na - nau - ne - nen - no pe - ra - rak - rin - ros - sa - sa - sah se - se - sen - sen - son - tap - tau te - tel - ter - to - tu - zir sollen 23 Wörter folgender Bedeutung gebildet werden. Ihre Anfangs- und Endbuchstaben ergeben eine Lebensweisheit.

Bedeutung der Wörter: 1. europäischer Fluß, 2. Sammlung von Urkunden, 3. Milchprodukt, 4. Schachfigur, 5. Nachkomme, 6. afrikanische Wüste, 7. Gartenfrucht, 8. Metall, 9. Stadt an der Lahn, 10. Anteilnahme, 11. Teil des Gedecks, 12. Stadt in Italien, 13. Dummheit, 14. griechische Insel, 15. kaufmännischer Begriff, 16. Kleidungsstück, 17. fleischtressende Pflanze, 18. gegerbte Tierhaut, 19. Bodenschatz, 20. berühmter Arzt, 21. Wegstück, 22. Stadt in Japan, 23. Kreis.

Visitenkarte
H E N N I B Ü N D L I
B E R N
Was ist diese Dame von Beruf?

Magisches Quadrat
1 0 0 0 0 0
2 0 0 0 0 0
3 0 0 0 0 0
4 0 0 0 0 0
5 0 0 0 0 0

1. Leitbild, 2. Teil des Fasses, 3. Männername, 4. Tageszeit, 5. Körperteil.

Füllaufgabe

1. R E - - -
2. R E - - -
3. R E - - -
4. R E - - -
5. - - - R E
6. - - - R E
7. - - - R E
8. - R E

1. Wild, 2. Ansprache, 3. deutscher Komponist, 4. Keirseite, 5. indischer Dichterphilosoph, 6. Fenstervorhang, 7. ethischer Begriff, 8. Westeuropäer.

Kleines Mosaik

benu - enis - stre - beni - tie - reis ndle - isen.
In der richtigen Reihenfolge gelesen ergeben vorstehende Satzbruchstücke eine zeitgemäße Feststellung.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schauaufgabe 48/60: 1. Dea! (Zugzwang!)
1. ... Kh1; 2. Df1 matt, 1. ... Kf3 2. Dd4 matt, 1. ... Lf3 2. Df1 matt 1. Lb7 2. Lb7: matt Auf andere Läuferzüge setzt die Dame durch Schlagen matt.
Schüttelrätsel: Steiermark.
Buchstabenwechsel: Salve - Mitte - Rest Last - Rede - Tank - Hölle - Mops - Fell - Eber - Reval - List - Mette - All - Pest - Kasse - Wild - Wind - Mond - Ried.
Viele Köpfe, viele Sinne!
Rat mal: 1. Ratibor, 2. Malmö, 3. Rettigen, 4. Malraux, 5. Rathenau, 6. Malik.
Silbenrätsel: 1. Erde, 2. Idealismus, 3. Narbe, 4. Elle, 5. Stativ, 6. Tagore, 7. Oder, 8. Leine, 9. Zisterzienser, 10. Gatte, 11. Etat, 12. Taube, 13. Rache, 14. Athen, 15. Gregorovius, 16. Emilie, 17. Nuntius, 18. Essig, 19. Neigung, 20. Igel, 21. Engel. - Eine stolz getragene Niederlage ist auch ein Sieg!

Formrätsel: 1. Apfel, 2. Teheran, 3. Engelbert, 4. Kissingen, 5. Felix Dahn, 6. Stracella, 7. Elisabeth, 8. Richard, 9. Sonne.
Magisches Quadrat: DURST, UBIER, RINDE, SFDAN, TREND.
Kreuzworträtsel: Waagerecht: 2. Kante, 5. Karat, 6. Erker, 9. Fortuna, 11. Fo, 12. Elise, 13. Islam, 14. Elias - Senkrecht: 1. Tag, 2. Karosse, 3. Erdfluß, 4. Tee, 5. Kerbe, 7. Radom, 8. Eta, 10. All, 11. Pan, 13. ia
Visitenkarte: Kunstgewerblern
Füllaufgabe: 1. Fidelio, 2. Bufo, 3. Celebes, 4. Exegese, 5. Meierei, 6. Siemens, 7. Scherge.
Silbenrätsel: 1. Drillich, 2. Innung, 3. Enterteil, 4. Wiederholung, 5. Aunikel, 6. Hase, 7. Rote, 8. Einsiedler, 9. Flanel, 10. Richter, 11. Undine, 12. Chemsee, 13. Tirol, 14. Ebbe, 15. Rilke, 16. Stümper, 17. Chateau, 18. Elefant. - Die wahre Frucht erscheint erst nach der Blüte!
Silbenentnahme: Wie die Zucht, so die Frucht!
Kleines Mosaik: Maß und Ziel gibt oft das beste Spiel!

DE
Ration
Es gibt
Es ist eine all
gemeine Arbeit
haben Menschen
dies abtut
Wir sollen ein
wenig mehr
auf dem Feld
arbeiten und
die von uns
erzeugten
Produkte
nicht nur
für uns selbst
verbrauchen
sondern auch
für andere
nutzen. Das
bedeutet
Arbeit und
Anstrengung.
In diesem
Zusammenhang
ist die
Verantwortung
des Einzelnen
für das
Ganze
von großer
Bedeutung.
Wir müssen
uns bemühen,
den
Arbeitsprozess
effizienter
zu gestalten
und die
Produkte
besser zu
nutzen.
Das ist
die
Aufgabe
des
Menschen
in der
Arbeitswelt.
Wir müssen
uns
bemühen,
den
Arbeitsprozess
effizienter
zu gestalten
und die
Produkte
besser zu
nutzen.
Das ist
die
Aufgabe
des
Menschen
in der
Arbeitswelt.

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

Rationalisierung der Stallarbeit

Es gibt viele Möglichkeiten - man muß nur etwas darüber nachdenken

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß die Stallarbeit den größten Teil des gesamten Arbeitsaufwandes im Bauernbetrieb ausmacht. Bedauerlicherweise haben Mechanisierung und Rationalisierung gerade hier noch nicht die unbedingt nötige Entlastung gebracht.

Wir wollen nicht übersehen, daß es wesentlich einfacher ist, eine Arbeit auf dem Feld zu mechanisieren, als Arbeiten auf dem Hof oder im Stall. Da nun aber die Feldarbeiten schon weitgehend mechanisiert sind, verschiebt sich das Verhältnis Feldarbeiten : Hofarbeiten immer mehr zuungunsten der letzteren. Grund genug, sich mit diesen Problemen auseinanderzusetzen.

Auch für die Stallarbeiten muß die Rationalisierung bei der Betriebsorganisation beginnen. Je vielseitiger die Viehhaltung ist, umso schwieriger und teurer muß die Rationalisierung werden. Es ist daher notwendig, nur die Zweige der Viehhaltung beizubehalten, die besonders wirtschaftlich sind. So ist es bei gutem Milchabsatz nicht angebracht, die Jungviehzucht zu steigern. In vielen Fällen wird es sogar richtig sein, die Jungviehzucht aufzugeben. Es muß auch ernsthaft geprüft werden, welches Ausmaß die Schweinehaltung haben muß.

Im Interesse einer Vereinfachung der Arbeiten im Stall ist es immer richtig, die Viehhaltung auf nur wenige Zweige der Viehhaltung oder Produktionszweige zu beschränken, um sie wirklich rationell aufzubauen. Die Aufzucht einzelner Kühe, die Haltung einer Mutterkuh, die Mast weniger Schweine ist immer unrationell. Diesen Luxus können wir uns in der Zukunft nur leisten wenn wir bereit sind, auf eine angemessene Entlohnung unserer Arbeit zu verzichten.

Wenn die gesamte Viehhaltung vereinfacht ist, haben wir es leichter, die nun verbleibenden Arbeiten zu mechanisieren. Dazu gehört zunächst eine zweckmäßige Stalleinrichtung. Grundsätzlich muß der Stall so eingerichtet sein, daß die gesamten Stallarbeiten mit einem Mindestaufwand an menschlicher Arbeitskraft bewältigt werden können. Dabei darf man nicht übersehen, daß der Abtransport und die Verteilung des Futters im Kuhstall mehr Arbeit macht als das Entmisten. Viele Betriebe haben die Stallentmistung schon mechanisiert, füttern aber noch wie zu Großvaters Zeiten.

Ob wir nun den Stall umbauen oder nur umstellen können, in jedem Falle ist dafür Sorge zu tragen, daß das Futter möglichst nahe bei den Tieren eingelagert werden kann oder daß die Tiere möglichst nahe an das Futter herangebracht werden. Je näher, um so besser. Sicher kosten solche Umstellungen viel Geld, aber das sind einmalige Ausgaben, die sich im Laufe der Jahre

durch Arbeitsleichterung und Zeiterparnis bezahlt machen.

Für die Rationalisierung der Fütterung kann es keine Patentlösung geben. Unsere Stallanlagen sind nicht nur gebietsmäßig verschieden, sondern auch in den einzelnen Dörfern recht unterschiedlich. Das ist auch ein Grund dafür, daß die Industrie heute noch keine oder nur wenige, vielseitig brauchbare Lösungen vorschlagen kann. Das darf uns aber nicht hindern, uns über diese Fragen Gedanken zu machen. Wir haben nicht mehr viel Zeit zu verlieren. Die zunehmende Verflechtung der europäischen Landwirtschaft zwingt zur Eile.

Für die Masse der mittleren und kleineren Betriebe, deren Viehbestand sich im relativ kleinen Rahmen hält, werden aufwendige Lösungen wenig Aussicht haben. Wir müssen uns hier auf einfachere Lösungen besinnen. Eine einfache und keineswegs teure Lösung für den Futtertransport gibt uns z. B. die Stallbahn. Gemeint ist hier die Hängebahn, die für Heu, Häcksel, Silage und Rüben ohne weiteres verwendbar ist. Die Stallbahn ist übrigens auch für die Stallentmistung wertvoll. Wer etwas mehr Geld aufzuwenden vermag, kann sich eine elektrische Stallbahn anschaffen, die nicht mehr geschoben werden muß, sondern selbst fährt.

Auch die Seilwinde mit ihren vielseitigen Arbeitsmöglichkeiten könnte mehr zur Rationalisierung des Futtertransportes eingesetzt werden. Sie ist z. B. für die Entnahme der Silage sehr vorteilhaft. Auf vielen Höfen wird man vielleicht den Heuaufzug dafür umgestalten können.

Im Häckselhof ist an die Einschaltung der vorhandenen Gebläse für den Transport von Trockenfutter zu denken. Das Heugebläse steht ohnedies im Winter ungenutzt herum.

Zu den einfachen und preisgünstigen Fördermitteln zählen auch Förderbänder, die sich zudem durch geringen Kraftbedarf auszeichnen. Förderbänder können senkrecht, schräg und waagrecht in jeder Richtung fördern. Alle Futterarten können gefördert werden.

In allen Fällen, wo bisher Futter herangezogen werden mußte, sind zweckmäßige Fahrzeuge einzusetzen. Auch der kleinste Betrieb kann sich eine luftbetriebene Futterkarre leisten, die mit entsprechenden Aufsätzen für Heu, Häcksel, Silage, Rüben usw. versehen werden kann.

Wir sehen, es gibt vielerlei Möglichkeiten. Man muß nur ein wenig darüber nachdenken. Gerade dazu soll dieser Beitrag anregen.

Der beste Winterschutz für Staudenbeete

Blattrosetten nicht zudecken

Um unsere Stauden brauchen wir uns im allgemeinen nicht allzuviel Gedanken zu machen. Ihre Ausdauer und Härte vermögen auch strenge Fröste nicht zu überwinden. Gerade diese Eigenschaften machen uns ja die Stauden so wertvoll. Dennoch gibt es Ausnahmen und diese Ausnahmen betreffen erstens alle Neupflanzungen und zweitens alle wärme liebenden Arten.

Frisch gepflanzte Staudenbeete decken wir nach der Pflanzung mit Torf, Laub oder reichlich Kompost ab. Dieser Winterschutz soll jedoch nicht so sehr die Pflanzen selbst vor Frost bewahren, als vielmehr verhindern, daß der Boden zu stark gefriert, sich infolgedessen hebt und die Pflanzen mit hoch nimmt. Die frischgepflanzten Stauden sind noch nicht so fest im Boden verwurzelt, als daß sie dieser Bodenbewegung erfolgreich Widerstand entgegenzusetzen könnten. Wenn sich der Boden nach dem Frost setzt, hängen die Pflanzen praktisch in der Luft und können sich nicht mehr ausreichend ernähren. Sie erfrieren also nicht, sondern vertrocknen. Dagegen hilft in erster Linie die Bodendecke, in zweiter Linie die regelmäßige Kontrolle aller Stauden und rechtzeitiges Herunterdrücken, wenn sich etliche trotz aller Vorkehrungen doch gehoben haben sollten.

Das Deckmaterial für die Staudenbeete legen wir uns früh genug bereit. In Frage kommen Kompost, Torf, Laub, Fichtenreisig und Kiefernadeln. Kompost aus dem eigenen Garten bleibt der beste und billigste Winterschutz. Neben seiner Aufgabe als Frostschutz liefert er Nährstoffe und Humus. Die Lage Kompost kann also nie zu dick sein, mit Ausnahme all derjenigen Stellen, die wir auf keinen Fall zudecken dürfen, nämlich die mit kurzen Blattrosetten überwinternden Stauden.

Torf bewährt sich ebenfalls. Er ist leicht und in genügender Menge zu beschaffen und übernimmt zwei Aufgaben, die des Winterschutzes und der Humuszufuhr. Nährstoffe liefert er nur in ganz geringer Menge. Laub ist bedingt brauchbar. Es kommt darauf an, von welchem Baum es stammt. Buchen liefern gutes Deckmaterial, Eichen, Walnüsse und Kastanien dagegen schlechtes, weil es zuviel Gerbsäure enthält. Darauf sollten wir beim Sammeln achten. Wer sich Kiefernadeln besorgen kann, sollte sich davon einen kleinen Vorrat anlegen, denn in Heide- und Steingarten sind die Nadeln hoch willkommen.

Fichtenreisig ist überall dort unentbehrlich, wo es gilt, in Südlagen, an Böschungen oder an Mauern Temperaturunterschiede zu mildern. Hier erfrieren die Stauden tatsächlich am leichtesten. Weil das Gefrieren und Auftauen des Zellsaites an sonnenwarmen Wintertagen und in trübklaren Frostnächten oft und rasch wechselt. Das Fichtenreisig hält die erwärmenden Sonnenstrahlen von den Pflanzen ab, verringert damit den Temperaturunterschied und verhindert den schädlichen Wechsel. Das Reisig braucht also keineswegs dick aufzuliegen, ja es darf sogar nicht, weil die gefährdeten immergrünen Stauden wie Hornkraut, Gänsekresse, Blaukissen und dergleichen sonst nur ersticken oder vergilben würden.

Der allerbeste Winterschutz für Stauden ist nach wie vor der Schnee. Schnee verschafft den Stauden über Nacht das, was wir trotz aller Mühe nur unzulänglich erreichen. Schon wenige Zentimeter Schnee genügen, um den Frost bis zu 20 Grad Celsius abzuhalten. Darum erscheint es sinnlos, den Schnee mit einem Leichtentuch zu vergleichen, das die Erde im Winterschlaf gefangen hält. In Wahrheit erschauen die Pflanzen nichts mehr als Schnee, um sich tief in ihn hineinzukuscheln und in seiner wohligen Wärme weiterzuleben.

Sobald der Herbst die Blätter von den Bäumen nahm, hebt die Zeit der Gehölzpflege an. Ob Obstbäume, Ziergehölze oder Hecken, alle brauchen Pflege, wir benötigen die richtigen Werkzeuge dazu. Scheren und Sägen in einwandfreiem Zustand lassen die Arbeit schnell und reibungslos von der Hand gehen.

Die Sägen übernehmen die grobe Arbeit, die stets am Beginn stehen sollte. Unentbehrlich ist eine Bügelsäge, die das Spannen und Entspannen des Sägeblattes mit einer Hand ermöglicht. Diese Säge wird zumeist mit Dreieckszähmung ausgestattet, Ausführungen mit der sogenannten Idunazähmung kosten etwas mehr, weil es sich um eine Spezialzähmung handelt, die den Idunazähnen den Namen gab. Das Sägeblatt sitzt bei der

Idunazähnung an einem Pistolengriff; die Stellung der Sägezähne, ermöglicht es, vor allen Dingen grünes Holz leicht und schnell durchzusägen.

Zur Pflege der Hecke brauchen wir eine solide, mittelschwere Heckenschere. Da solch eine Heckenschere, wie überhaupt alle genannten Werkzeuge bei guter Pflege Jahrzehnte hindurch ihre Dienste tun, sollten wir uns nicht scheuen, bessere, wenn auch etwas teure Fabrikate zu kaufen. Letzten Endes erwerben sie sich immer noch billiger als mindere Qualitäten. Beim Zurücksetzen hoher Hecken bewährt sich die Astkneipe, die wir zugleich als Wurzelschere benutzen können.

Die Raupenschere kommt jedes Jahr zu neuen Ehren, wenn es nach dem Blattfall gilt, die Raupennester von allerlei schädlichen Schmetterlingen aus den obersten Zweigen herunterzuholen. Die auf Bambusstangen befestigte Schere ermöglicht es uns, auf der Erde stehend, Aeste bis zu 30 cm Dicke durchzuschneiden. Je nachdem, welche Arbeitsweise uns besser liegt, wählen wir eine Schere, die den Zweig von oben, beziehungsweise von unten faßt. Den Hebel betätigen wir mit Hilfe einer Schnur.

Ein ganzes Arsenal von Garten-

scheren wartet darauf, daß wir uns die richtige, für unsere Arbeit passende herausuchen. Für den üblichen Gebrauch im Garten wählen wir eine normale Größe, entweder als zweischneidige oder als einschneidige Schere an und für sich sind die zweischneidigen Scheren besser, weil sowohl das Blatt als auch der Hacken geschliffen ist und damit am ehesten Reibungen und Quetschungen vermieden werden, die doch bei einschneidigen Scheren schon eher einmal entstehen können. Als Allzweckschere dient die Helios-Gartenschere für robuste Arbeiten im Obst- und Weinbau, aber auch zum Schnitt von Gummi, Papp, Leder, Asbest und dergleichen, nie aber von Draht. Draht jeder Stärke bedeutet überhaupt das Siedtum so mancher braven Gartenschere. Wenn Scheren Öl brauchen, so tropfen wir dies bei geöffneter Schneide in den Spalt zwischen Blatt und Hacken. Wir halten dann die Schere so aufrecht, daß das Öl zur Schraube hinfließen kann.

Zur weiteren Ausstattung an Werkzeugen gehören noch Baumkratzer zum Entfernen abblättrender Borke, eine Drahtbürste zum Nachputzen, ein Gabelmesser (Hippe) zum Nachschneiden größerer Astwunden und Leitern entsprechender Länge.

Unsere Wiesen werden uns Gras oder Heu liefern, welches reichhaltiger an Leguminosen ist und welches weniger Unkräuter aufweist, wenn wir denselben eine Düngung verabreichen, die pro ha wenigstens begreift:

800 bis 1000 kg Sylvinit (17%) oder 300 bis 400 kg Kalisalz (40%).

Falls Volldünger Verwendung finden sollten, so sind immer nur solche zu gebrauchen, welche in ihrer Zusammensetzung reichhaltig an Kali sind.

Interessant: Fischmehl

Solange Fischmehl gefuttern wird, ist es noch niemals vorgekommen, daß dieses nicht teurer war als ausländisches Futtergetreide im gleichen deutschen Einfuhrhafen. Der übliche Mehrpreis betrug bis vor knapp zwei Jahren ungefähr das Doppelte des Futtergetreides. Der steile Preisabfall in letzter Zeit ist dem Entwicklungsland Peru zu danken, wovon deutsche Fischdampfer exportiert wurden, mit denen zugleich aber auch deutsche Flüchtlingfischer dorthin auswanderten, natürlich ohne eigene Fahrzeuge.

So erfreulich die Preissenkung für den deutschen Schweinehalter war, brachte sie in anderen Bereichen aber auch dunkle Schattenseiten. Viele kleine, aber selbständige Fischer konnten unter hohen Fischmehlpreisen ihre Existenz durch den sogenannten Oelheringsfang behaupten, der namentlich mit Kuttern in der Nähe der jütischen Küste betrieben wurde, wozu noch andere Futterfische kamen. Heute ist die Existenz dieser Kleinfischer erschüttert, wenn auf der bisherigen Basis nicht einfach unmöglich geworden. Ganz ähnlich ergab es den Kleinfischern Dänemarks und anderer Ostseeländer. Auch die großen Fischdampfer, Trawler genannt, leiden unter dem Preisdruck. Ihre Fanggebiete liegen zwischen Island und Grönland, neuerdings auch an der amerikanischen Nordostküste in der Gegend von Labrador und Neufundland, sind also mit hohen Frachtkosten belastet. Von ihren Fängen werden die Innereien zu Fischmehl verarbeitet, zu weilen auch Teilmengen des ganzen Fangs, wenn diese auf dem langen Transportweg für den menschlichen Genuß unbrauchbar geworden sind. Gegen früher muß solche Ware um einhalb oder noch billiger an die Fischmehlfabriken abgegeben werden. In eine akute Notlage ist indes ein Großteil der Kutterfischer geraten, die ihre Zinsen und Tilgungen nicht mehr aufbringen können, deshalb um Stundung oder Nachlaß eingekommen sind, wie es dies in landwirtschaftlichen Notstandsgebieten nach kritischen Jahren bekanntlich auch gibt. Vielfach bleibt den Kutterfischern kein anderer Ausweg als der, sich auf ganz andere Fangarten einzustellen, wofür zur Überwindung der bedeutend größeren Entfernungen neue, stärkere Motoren eingebaut werden müssen, auch andere Fanggeräte erforderlich werden. Auch für diese Umstellung muß mit Krediten gearbeitet

werden, ebenso wie oft bei Umstellungen in der Landwirtschaft, und das Aufbringen von Zins und Tilgung wird auch den Kleinfischern nicht leicht. Aber die peruanische Fischmehl-Industrie sitzt auf stärkeren Hebeln, und die nordeuropäischen Fischer müssen in diesem Fall klein beigeben.

Wie das Entwicklungsland Peru trotz der Entfernung von 12000 km zu einer „Fischmehl-Großmacht“ wurde, ist leicht erklärt. Unmittelbar entlang seiner Küste fließt der kalte Humboldtstrom nordwärts und bringt ungeheure Sardinenschwärme mit, und zwar näher der Küste entlang als der Entfernung von Cuxhaven bis Helgoland entspräche. Die Schwärme sind oft so dicht, daß kleine Boote aus dem Wasser emporgehoben werden. Entsprechend bequem ist der Fang und ebenso kurz die Fangreise. Noch bis vor wenigen Jahren überließen die Peruaner diesen Fischsegen den Pelikanen und anderen Seevögeln, die als Endprodukt den Guano, auf Deutsch einfach Mist, hinterließen, der bis zur Jahrhundertwende auch ein beliebter Dünger in der deutschen Landwirtschaft war. Erst vor wenigen Jahren hat sich Peru darauf besonnen, daß viel wertvoller als der aus Fischen entstandene Guano das Fischmehl ist. Als die erstgebauten Fischmehlfabriken um die Mitte der 50er Jahre erfolgreich waren, wurde beschleunigt weitergebaut, so daß schon 1958 gut 100 000 t Fischmehl exportiert werden konnten, deren Menge im laufenden Jahr bereits 500 000 t noch übersteigen wird und bis zu einer Leistung von 1 einhalb bis 2 Mill. t ausgeweitet werden soll. Schon heute ist Peru das erste Fischmehlland der Welt geworden. Das verdankt es nicht zum wenigsten den aus Deutschland gelieferten Fischdampfern und den gleich mit hinübergegangenen Flüchtlingsschiffen aus Ostdeutschland. In diesem Fall hat sich also die Entwicklungshilfe glänzend rentiert, nicht nur für das Land selber, sondern auch für die deutschen Schweinemäster, die von dem niedrigen Fischmehlpreis noch mehr Nutzen haben könnten, wenn sie sich bei der Fischmehlfütterung von dem früheren Gedanken mehr frei machen würden, man habe es hierbei mit einem besonders teuren Futtermittel zu tun. Was so den kleinen Kutterfischern zur Uhl wurde, das ist für die deutschen Schweinemäster die Nachtigall geworden und wird es wohl auch bleiben.

Einfluß der Gefriergeschwindigkeit auf das Gefriergut

Jede Besitzerin eines Gefrierfaches weiß aus eigener Erfahrung, daß für die Qualität gefrorener Lebensmittel nicht nur das unmittelbare Einfrieren nach dem Vorbereiten und Verpacken, sondern vor allem auch ein ausreichend schnelles Einfrieren ausschlaggebend ist. Nach Untersuchungen der Bundesforschungsanstalt für Hauswirtschaft, Stuttgart-Hohenheim, und der Bundesforschungsanstalt für Lebensmittelrisikohaltung, Karlsruhe, sollte die Gefriergeschwindigkeit, die vom Temperaturverlauf abhängig ist, auf keinen Fall 0,3 cm pro Stunde unterschreiten. Das bedeutet, daß beispielsweise ein Paket von 5 cm Stärke in höchstens 8 Stunden bis zum Kern durchgefroren sein muß, um Qualitätsminderungen durch zu langsames Gefrieren zu vermeiden. Aus der Härte der gefrorenen Außenschicht lassen sich keine Rückschlüsse auf die Bedingung des Durchfrierens bis zum Inneren des Paketes ziehen. Für die Praxis ergibt sich daraus, daß neu eingelagerte Lebensmittel ausgebreitet und ohne Kontakt miteinander in einem besonderen Fach - z. B. Vorfroster - bei einer Mindesttemperatur von 18 Grad C. möglichst jedoch tiefer, eingefroren werden sollten. Auf keinen Fall ist es zu empfehlen, ungefrorene Ware dicht im Stapel oder gar in unmittelbarer Berührung mit bereits eingefrorenen Paketen zu gefrieren. Die Wärme der neu eingebrachten Produkte würde auf das im Fach gelagerte Gefriergut übergehen

und dessen Qualität und Haltbarkeit ungünstig beeinflussen.

Aus den vorliegenden vergleichenden Untersuchungen über den Einfluß von unterschiedlichen Gefriergeschwindigkeiten auf Lebensmittel, die etwa 6-9 Monate bei -18 Grad C. gelagert wurden, ist zu entnehmen, daß bei Fleischproben Qualität und Salthaltvermögen durch schnelles Einfrieren besser sind. Bei Wurstproben konnten keine wesentlichen Unterschiede zwischen den verschiedenen schnell gefrorenen Proben festgestellt werden. Dasselbe gilt für die Gemüsearten: Blumenkohl, Erbsen und Bohnen sowie für die Obstarten: Erdbeeren, Himbeeren, rote Johannisbeeren und Pfirsiche. Dagegen wurden Geschmack und Gewebebeschaffenheit des Spargels sowie der Schlangengurken bei den langsam gefrorenen Proben etwas schlechter als bei den schnell gefrorenen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die meisten Lebensmittel - einzeln gelagert - bei einer Temperatur von mindestens -18 Grad C, die auch nach dem Einbringen der warmen Ware nicht überschritten wird, eingefroren werden können, ohne daß ein Qualitätsabfall zu befürchten ist. Daraus ergibt sich, daß die Menge der einzufrierenden frischen Ware von der Größe des Gefrierfaches bestimmt wird. Falls z. B. bei Schlachtungen oder während der Erntezeit größere Mengen an Lebensmitteln anfallen, sollte mit etwas Geschick und Ueberlegung stets portionsweise nacheinander eingefroren werden.



„Ich will die alte Note geben.“ (Friedrich)

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

Die Stille Stunde

SIEH, ICH SENDE MEINEN BOTEN VOR DIR HER, DASS ER DIR DEN WEG BEREITE

Matth. 11, 10 — Aus dem Evangelium am 2. Adventsontag

Übermenschen — Ewigkeitsmenschen

Der ungläubige Dichterphilosoph Nietzsche wollte der Menschheit ein neues Ziel weisen, ein rein irdisches Ziel ohne Jenseitshoffnung. Mit flammender Begeisterung preist er den Erdbewohnern das von ihm erträumte Ideal, den Übermenschen an. Der Grundgedanke dieser Lehre besagt: wie die heutige Menschheit sich durch innere und äußere Entwicklung über das Tier erheben habe, also sollen die Menschen danach streben, durch Auslese für die fernere Zukunft Menschen heranzuzüchten, welche die jetzt lebenden Menschen um soviel überragen, um wieviel wir das Tier übertreffen. Höhere Menschen sollen wir werden, höchste Menschen soll uns ein ferner Tag der ferneren Zukunft schenken.

Wohl ist diese Lehre vom gottlosen Übermenschen ein Irrtum und ihr Ziel ein Irrlicht. Denn ohne Gott kann es keine Menschengröße geben, das Große am Menschen ist ja die Tatsache, daß er Bild und Gleichnis Gottes ist, das Große am Menschen ist ja seine Beziehung zu Gott. — Aber man findet keinen Irrtum, in dem nicht in etwa das Gold der Wahrheit verschüttet ruht. Wenn auch oft bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet: diese Lehre vom Übermenschen deutet, daß im Menschen eine religiöse Kraft wirkt, die ihn vorwärts- und aufwärtstreibt —, vorwärts: immer tiefer ins Land der Erkenntnis und der Wahrheit, aufwärts: auf die Höhepunkte eines Lebens, das die irdische Natur überwindet und ihre Mängel abstreift.

Was die Denker und Dichter träumten, was die großen Geister ersehnen, all ihre Fragen, all ihre Klagen rufen, wenn auch unbewußt, Christus an mit der Botschaft des heutigen Sonntagsevangeliums (Mt. 11, 2-10): „Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?“ Jesus aber antwortet der gesamten Welt: „Gehet hin und meldet, was ihr gesehen und gehört habt. Blinde sehen! Lahme gehen! Aussätzige werden rein, Tote stehen auf! Armen wird das Evangelium gepredigt. Selig, wer sich an mir nicht ärgert!“

Der katholische Katechismus trägt uns die Lehre vom wahren Übermenschen vor. Unablässig predigt uns der Heilige Geist dieses Ideal mit den Worten: „Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist“ (Mt. 5, 48). Und der heilige Paulus bekräftigt dieses Herrentwort mit der Mahnung an seine Gemeinde zu Ephesus: „Seid Nachahmer Gottes als Gotteskinder und wandelt immer dar in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt und sich für uns als

Gabe und Opfer hingegeben hat.“ Die wahren Übermenschen sind die ganzen Christen; denn sie leisten Übermenschliches durch die Gnade Gottes. Christenmenschen sind Ewigkeitsmenschen. Der Gedanke an die Ewigkeit beherrscht ihr Denken, Fühlen, Wollen und Wirken. Das ist aber kein Mangel, sondern ein Vorzug. Die Gottlosen und Glaubenslosen behaupten nämlich, daß diejenigen die nach den ewigen Sternen ausschauen, keine Schaffenden dieser Erde sind. Es wird also von selten der Ungläubigen dem Christentum ein Ausfall an Leistung vorgeworfen. Die neunzehnhundertjährige Geschichte der Kirche bezeugt aber das gerade Gegenteil. Wie einfüllig ist doch die Behauptung des Ungläubigen. Die Gegner der Kirche schauen aus Haß weg von den Kulturarten der Kirche, verstecken ihren Kopf in einer finsternen Höhle, und aus dieser Finsternis rufen sie: Die Sonne der Kirche leuchtet nicht, die Sterne des Glaubens glänzen nicht, das Meer der Religion bewegt sich nicht. Als ob es eine Sonne gäbe, die nicht leuchtet, Sterne, die nicht glänzen, ein, das sich nicht bewegt! Nur der Tor spricht in seinem Herzen — der Diesseitsmensch sei stärker als der Jenseitsmensch.

Ewigkeitsmenschen werden wir, wenn wir in der Zeit die Form der Ewigkeit annehmen. Christus ist die Form, in die wir gegossen werden sollen; Christus ist die Norm, nach der wir gemessen werden sollen. Seine Lehre ist die Glockenseise, die alle Vorzüge des Klangs in sich vereinigt. „Christus gekrenzt und heute und in Ewigkeit“ Weil er nicht nur ein Meister, sondern der Meister ist, darum ist er Meister und Form zugleich, ihm, dem unsterblichen einzigartigen, unsichtbaren König der Ewigkeit sollen und müssen wir uns verähnlichen; denn nur wer Christi Züge im Antlitz der Seele trägt, gilt als Gotteskind und Erbe des Himmels. Die Linien im Antlitz Christi aber sind die Linien der Ewigkeit: denn „im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort... in ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtete in die Finsternis aber die Finsternis hat es nicht erkannt“ (Joh. 1, 1 ff).

Licht der Ewigkeit im Lande der Zeit! Erst unter Deiner Höhensonne entfaltet sich die menschliche Natur zur Vollkraft der Wirksamkeit. Licht der Ewigkeit im Lande der Zeit! Je senkrechter Deine Strahlen auf die menschliche Seele fallen, um so besser wachsen in uns die Berufsfreude sowie reife Jugend. Die im Licht der Ewigkeit gereiften

Menschen sind die vollwertigen Menschen, die Uebermenschen, welche durch die übernatürliche Gnade emporgehoben werden über die natürliche Ebene, in welcher wir alle wohnen. Ein deutlich spürbarer Zug nach den Bergen der Ewigkeit wohnt im Herzen. Darum hebt auch der Psalmist seine Augen zu den Bergen empor und singt: „Ich hebe meine Augen zu den Bergen empor; von dort steigt die Gnade nieder. Die Gnadenhilfe kommt mir vom Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat“.

Ps. 120, 1, 2)
Wer aber aus der Niederrung zum Berggipfel empor will, muß den Höhenunterschied überwinden, und je größer der Höhenunterschied ist, um so größere Kraft fordert die Überwindung. Das aber ist der größte Höhenunterschied: Der Aufstieg vom natürlich-sündhaften Menschen zum übernatürlich-tugendhaften Menschen. — Helden und Heilige, diese Wortverbindung ist nicht bloß eine Alternative, diese Wortverbindung ist Wertverbindung; denn der Heilige ist immer auch Held. Wagen wir also das heiligste Wagnis, den Höhenunterschied vom erdgebundenen Menschen zum Gotesengel zu überwinden! Dieses Wagnis ist der Heldenwert. Riesengroß ragt diese Aufgabe zum Himmel empor, gleich einem Berg, dessen sonnenbeschienener Gipfel über den Wolken thront. In den Abgründtiefen aber, wo wir weilen, höre ich die Stimme eines Bruders, der sein Leid klagt, das gleiche Leid, an dem wir alle krankens. „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir; o Herr, erhöre mein Ruf! Laß achtbahen Dein Ohr auf die Stimme meines Flehens...“ Denn bei dem Herrn ist Barmherzigkeit, er wird sich auserwähltes Volk erlösen aus allen seinen Sünden“ (Ps. 129). Von den Bergen Gottes steigt die Gnade und führt uns sicher und behutsam zum Gipfel der uns von Gott bestimmten Vollendung empor.



Abend im Advent

Neoglanz aus Spielzeuggläsern
In blausilberfarbenen Schein
ziehen wie an Zauberkäden
Kinderwünsche uns hinein.
Seitab von den Autostraßen
mit der Hast nach Geld und Gut
nimmt der erste Schnee den Rasen
sacht in abendstille Hut.
Streben heim im Flockentreiben
Tagwerkmeide nach der Schicht,
blinkt durch dunstverhangne Scheiben
der Adventkranz mit dem Licht.

Ludwig Nies



So laß uns denn rüsten zum Aufstieg
Laßt uns höhenwärts wandern, ihr talgeborenen Pilger dieser Erde! Die Sehnsucht nach den ewigen Sternen weht uns an, und der unsichtbare Gipfel über den Wolken zieht uns hoch über die irdische Welt empor. Unruhe zittert in unseren Herzen, die große, heilige Unruhe zu Gott. Kaum beginnen wir die Wanderung, da begegnet uns ein Einsiedler. Er trägt ein Kleid von Kamelharen und einen ledernen Gürtel um die Lenden. Wir erkennen ihn auf den ersten Blick, es ist Johannes der Täufer, von dem bei Isaias geschrieben steht: „Horch! Einer ruft: Bereitete den Weg des Herrn in der Wüste, bereitete für unseren Gott gerade Straßen in der Steppe!“ (Is. 40, 3). Er selbst ist die Gestalt eines Ewigkeitsmenschen. Mit großer Hochachtung und Wertschätzung spricht der Herr von ihm im heutigen Evangelium: „Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Rohr, das im Winde schwanke? Einen Menschen in weidlichen Kleidern? Einen Propheten? Ja, ich sage euch, er ist noch mehr als ein Prophet. Seit den Tagen des Johannes des Täufers leidet

das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt brauchen, reißen es an sich“ (Mt. 11, 12). Das Wesen der Vergänglichkeit ist die Veränderlichkeit, das Wesen der Ewigkeit ist die Unveränderlichkeit. Der Erdmensch schwankt in seinem Denken, in seiner Weltanschauung, in seinem Handeln. Er ist unzuverlässig, gleicht der Wetterfahne.

Wie majestätisch ragen die Berge empor in ihrer granitenen Beharrlichkeit. „Wer auf den Herrn vertraut ist wie der Sionsberg der nimmer wankt, der ewig steht“ (Ps. 124). Wie wunderbar ist der Reigen der Sterne! Auf Jahrtausende hinaus kann man den Weg der Sonne berechnen. Die Gerechten aber werden leuchten wie die Sonne im Reiche des Vaters. Sie sind die gewissen Menschen weil sie von ihrem Gewissen gelenkt werden. Sie sind die zuverlässigen Menschen, weil sie sich auf Gott verlassen. Sie sind die gesetzten Menschen, weil sie auf Grundsätze bauen. Gerade an diesen Wunden krankt der moderne Mensch gar sehr. Er ist zu viel Rohrgeflecht und zu wenig Stahlgewebe, er ist

zu viel aus dem Wachs der Zerbrechlichkeit und zu wenig aus dem Granit der Charakterfestigkeit geformt. Nur Felsen naturen des Glaubens und der religiösen Tat bilden einen Schutzwall gegen die anstürmende Flut der bösen Geister auf dem europäischen Kontinent. Die Ewigkeitsmenschen sind die sichersten Grenzposten gegenüber dem Satan.

Im Evangelium des heutigen Sonntags predigt uns Christus: „Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.“ Im Gewand des Bußpredigers sehen wir den Vorläufer des Herrn, wie er in den Advent hineinruft: „Tuet Buße — das Himmelreich ist nahe!“ Seinen Ruf hörend, beten wir mit der Kirche: „Wache, o Herr, auf unsere Herzen, auf daß wir Deinem eingeborenen Sohn die Wege bereiten, damit wir durch seine Ankunft Dir mit geläutertem Sinne zu dienen vermögen als Ewigkeitsmenschen. Lehre uns das Zeitliche gering achten und das Himmlische lieben durch Christus unsern Herrn.“

Wider die Müdigkeit

Unter den Urlaubsphotos vom Sommer haben wir in diesen Tagen gekramt. Das schönste Bild wollten die Mädchen vergrößern und rahmen lassen als Weihnachtsgabe für die Mutter. Alle die Bilder stehen ja in einem starken Kontrast zu unserer Stimmung in diesen trüben, nebligen Tagen. Kaum zu glauben, daß es nicht viel länger her sein soll als ein viertel Jahr und sich alles schon so verändert hat.

Wie frisch und froh waren wir doch, wenn wir am frühen Morgen zum Strand hinunterliefen, die Sonne erhob sich strahlend aus dem Meer, eine kräftige Brise kam vom Wasser her und die Wellen bekamen in der Nähe des Ufers kleine Schaumkronen. Man fühlte sich so ausgeglichen, so eins mit der ganzen Schöpfung.

In diesen Wochen des Spätherbstes und des frühen Winters aber fühlt man sich so müde. Es kann nicht allein daran liegen, daß die Tage so trübe und so kurz sind. Es fehlt der Schwung, die Freude. Die Arbeit geht nicht mehr richtig vom Fleck. Immer bleibt etwas liegen, was man eigentlich noch tun wollte. Man wird nie fertig, und doch ist man am Abend „fertig“, abgespannt, mag einfach nicht mehr. Man ist sich selber nicht mehr gut. Es knirscht in den menschlichen Beziehungen, es gibt dauernd Mißverständnisse. Man muß sich entschuldigen, erklären, einrenken. Und immer bleibt ein Rest von Mißstimmung zurück. Der einzige Trost ist noch, daß es allen anderen offenbar auch nicht besser geht. Man merkt es an ihrer Zerfahrenheit, an den resignierenden Mienen. Und wenn man wirklich mal einen Menschen begegnet, der frisch und lebhaft, ausgeruht und munter ist, dann will man es ihm nicht abnehmen, hält es für Maske und Verstellung.

Dabei weiß man selber viel zu gut, daß diese Müdigkeit nicht von der äußeren Front herkommt, von dem Ansturm der äußeren Dinge. Es sind nicht die Wunden der Außenwelt, die man an sich trägt. An der inneren Front erleidet man die Niederlagen. Das Zentrum des Wesens zerfällt, strebt auseinander. Es ist so ähnlich, wie uns die Physiker den Atomzerfall erklären. Der Atomkern hat nicht mehr Energie genug, die Elektronen zu binden. Sie streben weg, vagabundieren, verflüchtigen sich unkontrolliert im Raum.

Dabei kennt man Mittel genug, bedient sich ihrer auch, die Müdigkeit zu vertreiben. Ein netter, geselliger Abend mit guten Freunden, fröhliche Unterhaltung, ein guter Tropfen dazu. Das hilft mal wieder drüber hinweg. Aber das ist auch nur gut für ein paar Stunden. Am nächsten Tag ist man schon wieder im alten Zustand. Der Müdigkeit ist nicht mit Mittelchen beizukommen, im Kleinen nicht und auch nicht im Großen. Die Geschichte kennt Beispiele genug, wie man versucht hat, ganze Völker aus Müdigkeit und Lethargie mit Parolen, Ideen und Wockrufen hochzuheben. Der Ruf „Erwache!“ war gar keine originelle Erfindung unseres Jahrhunderts. Die Folgen bleiben sich immer gleich. Auf den künstlich erhöhten Stimmungsgipfel folgt ein Tal noch größerer Müdigkeit, Erschlaffung.

Nun weiß natürlich jeder, daß es kei-

ne Kunst ist, in Urlaubstagen Frische und Fröhlichkeit zu zeigen. Nein, jetzt in diesen trüben, zermürbenden Zeit sollte man diese Kraft und Munterkeit haben. In der Zeit, da alles Leben auf dem Tiefpunkt ist, weil die ganze Schöpfung müde ist, feiert die Kirche Advent. Wer die Lieder und Lesungen dieser Zeit hört, dem fällt auf, daß in ihnen auferweckende ermunternde Worte immer wiederkehren: „Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt!“ und „Die Nacht ist vorgedungen, der Tag ist nicht mehr fern!“ Sie ähneln fast den Liedern, mit denen die nationalen und sozialen Erneuerer und Erwecker die Völker aufgerüttelt haben.

Es ist aber ein grundlegender Unterschied. Das, was den Grund zum Mutterwerden darstellt, ist nicht eine Idee, ein schöner Gedanke —, Freiheit und soziale Gerechtigkeit, oder Macht und Fortschritt —, sondern hier liegt ein Faktum vor, eine eindeutige, geschichtliche Tatsache. Von außen her ist in die Müdigkeit der Welt eingegriffen worden. Die Botschaft des Advents sagt, daß Gott selber sich unter die müde Gesellschaft gemischt und der Müdigkeit ein Ende gesetzt hat. Es ist nun kein Grund mehr zur Resignation vorhanden. Die Kümmerformen unseres Lebens passen nicht zu dieser großen Tatsache. Dem Verkümmernsprozess wird der Boden entzogen. Wenn das so ist, daß Gott selber Interesse an uns nimmt, an jedem einzelnen, wenn er jeden froh machen will durch seinen Eingriff von oben her — dann ist es höchste Zeit, daß wir uns den Schlaf aus den Augen reiben, daß wir die Müdigkeit abstreifen wie ein altes, beschmutztes Gewand.

Wer die Geschichte kennt, weiß, daß die Welt um die Zeitenwende viele Merkmale an sich trug, die unsere Zeit auch zeigt. Man hatte alles durchprobiert, weltanschaulich, politisch — auch religiös. Und war überall enttäuscht worden. Man brachte nicht mehr die Kraft auf, noch etwas zu hoffen. Man begnügte sich damit, der Gegenwart das Mögliche in kleinen Werten abzugewinnen. Was dagegen an den Vertretern des jungen Christentums auf fiel, war ihre Frische, die gesammelte Ruhe, das Fröhliche, die Kraft zur Hoffnung. Ein Wort aus einem Brief des Petrus: „Ihr tut wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da schelnet an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.“

Nicht das, was von außen andringt, macht uns müde. Die Müdigkeit geht von unseren Herzen, dem Zentrum unseres Wesens aus. Von daher verbreitet sich die Unlust, das Unbehagen, die Verkümmerng unseres Lebens in unsere Tage hinein wie eine Krebskrankheit. Aber von da aus können wir auch gesunden. „Keiner ist alleingelassen“, sagt die Botschaft. „Gott ist für uns“, sagt sie. Und das hat seine Folgen. „Und weil wir solches wissen“, schreibt der Apostel Paulus, „daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen: so lasset uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts!“

Gottesdienstordnung

Pfarre St.Vith

2. Sonntag im Advent

Sonntag: 4. 12. 66
Monatskommunion der Männer

6.30 Uhr: Für die Leb. u. Verst. der Fam. Schiffer-Weishaupt
8.00 Uhr: Jgd. für Paul Leonardy
9.00 Uhr: Jgd. für die Verst. der Fam. Schröder-Rademacher
10.00 Uhr: Hochamt für die Pfarre
2.00 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Montag 5. 12. 66

6.30 Uhr: Für den H. H. Dechant
Josef Scheffen
7.15 Uhr: Für die Brüder Johann und Baptist Kohnen

Dienstag 6. 12. 66

6.30 Uhr: Für Nikolaus Peren,
7.15 Uhr: Für Niko Thielen.

Mittwoch 7. 12. 66

FAST- UND ABSTINENZTAG
6.30 Uhr: Für die Eheleute Weinand-Schwalen und Söhne Peter und Kaspar
7.15 Uhr: Für die Verst. der Familie Thomassen-Noel

Donnerstag 8. 12. 66

UNFLECKTE EMPFAENGNIS

6.30 Uhr: Für die Leb. und Verst. der Fam. Müller-Backes
7.15 Uhr: Jgd. für die Ehel. Ludwig Margraff und Pauline Maus
8.15 Uhr: SCHULMESSE seitens der Bisch. Schule (Patronatsfest der Schule)
19.30 Uhr: Abendmesse für die Leb. und Verst. der Pfarrgemeinde

Freitag 9. 12. 66

6.30 Uhr: Für Heinrich Kaster und Sohn Jonas
7.15 Uhr: Jgd. für den Gefallenen Hubert Langer

Samstag 10. 12. 66

6.30 Uhr: Jgd. für Maria Threis geb. Peters
7.15 Uhr: Für Marg. Brandner geb. Hoffmann
3.00 Uhr: BEICHTGELEGENHEIT

Sonntag 11. 12. 66

Monatskommunion der Frauen

6.30 Uhr: Jgd. f. Juliana Margraff geb. Pip und Sohn Baptist
8.00 Uhr: Jgd. für Georg Murges
9.00 Uhr: Für die Verst. der Familie Graf-Beretz
10.00 Uhr: Hochamt für die Pfarre.

IN ALLEN
Geschäfte
1/2 Pfd. J
500 gr. P
100 gr. T
400 gr. T
240 gr. A
kg Gruye
70 d. Ben
70 d. Gr
70 d. In
70 d. De

WIR
Mack
10 Ringe
Coco-Kaff
Valveti-S
Valveti-S
3 Dose
1 D. An
3 Pfand
1 Kg bi
1 Kg an

Bull
Bei eine
A. ARE
R. DRG
AB. DR
Vd. GE
J. FAYD
JOST-GI
LANSCI
Hans Li
Wwa. N
FSCII-
Wwa. A
Math. 1
R. SCI
Wwa. J
SIMON

Sta

IN ALLEN **DELHAIZE "LE LION"** Geschäften

- 1/2 Pfd. MARIANA-Kaffee 23,- a 21,-
- 500 gr. Pain d'épice „Derby“ - Lebkuchen 4,- a 7,50
- 198 gr. Thon blanc en gelée 14,- a 12,50
- 400 gr. Tomates pelées d'Italie Dose 10,- a 8,00
- 246 gr. Ananas 4 tranches (Hawaii) „Del Rio“ Dose 1,- a 8,70
- kg Gruyere suisse, Schweizer Käse 100 gr 9,- a 8,-

70 cl. Beaujolais „Riviera“ Rotwein 30,- a 27 00 Fr.

70 cl. Côte du Rhône „Tournoi“ rot 31,- a 28,00 Fr.

70 cl. Bourgogne rouge „Tradition“ Rotwein 42 a 38 00 Fr.

70 cl. „Dry Régale“ Weissler Burgund. 32,- a 29 00 Fr.



Ferner bietet: **G. SCHAUS / St.Vith**

WIR HALTEN WORT!

Markenartikel zu Preisen wie auf dem Markt!

- 10 Riegel Jaques-Schokolade 32,- a 29,50
- Caro-Kaffeesurogat Dose 15,- a 13,-
- Volvett-Schmierkäse Dose 15,- a 13,-
- Velveta-Schmierkäse Dose 22,- a 21,-
- 3 Dosen Büchsenmilch „Carnation“ 22,- a 20,50
- 1 D. Ananas 4 Sch. Hawaii „Del Rio“ 11,- a 8,70
- 3 Flaschen Ueberberg Boonekemp 37,- a 30,-
- 1 Kg hiesiges Buchweizenmehl 13,50
- 1 Kg ausl. Buchweizenmehl 11,50

ja es lohnt sich auch für Sie

„Backen macht Freude“ wir führen alle Zutaten!

SELF-SERVICE SUPER Zeitsparend - Preisenkend Werktags geöffnet bis abends 8 Uhr 1 Weihnachtstl. bei 150 Fr. gratis st. Märk.

DELHAIZE Col. 257 St. Vith **G. SCHAUS**

Welcher Kaffee ist der Beste?

Das ist schwer zu sagen - aber unsere Sorten haben sehr viel Freunde. Genau abgestimmte Markenmischungen - und immer frisch dank schnellem Verkauf.

Das sind unsere Hauptsorten: Es sind nicht unsere billigsten Kaffees aber unsere beliebtesten.

MARIANA-Delhaize - säurearm, mild und doch kräftig Pfd. 47,- DESSERT-Chat-noir - Festtagsmischung bester Sorten Pfd. 63,50 1 WEIHNACHTSLOS oder 5 Bons GRATIS extra pro Kilo.

Gewinnen Sie mit der Büllinger Weihnachts-Verlosung

Bei einem Einkauf von 150 Fr. erhalten Sie ein FREILOS UND BÜLLINGER SPARMARKEN

- A. ARENS Kaufhaus
- Br. DROESCH Kaufhaus
- Alb. DROSSON Schuhhaus
- Val. GILLET Glas-Porzellan-Oefen
- J. FAYMONVILLE Elektrohaus
- JOST-GILLET Kaufhaus
- LANSCH-CONZEN Schuhhaus
- Hans LEJEUNE Kaufhaus
- Wwe. Nik. LEJEUNE Schuhhaus
- PESCH-COLLAS Kaufhaus
- Wwe. Ad. REUTER Schreibwaren-Bücher
- Math. SCHLECK Kaufhaus
- R. SCHORKOPS Kaufhaus
- Wwe. Ad. SIQUET Kaufhaus
- SIMON Textilhaus

Das Haus der grossen Auswahl



Möbelhaus W. Warny - Spoden
St. Vith, am Viehmarkt

Für St. Nikolaus

finden Sie eine reiche Auswahl in schönen

GESCHENKARTIKEL für Klein und Groß.

Rosemarie MARICHAL / Büllingen
Hauptstraße 207 - Tel. 190

Das „altbekannte“ Spielwarenhaus

Heinrich SCHULZ, St. Vith

Mühlenbachstraße (an der Pfarrkirche) bringt für

St. Nikolaus und Weihnachten

eine enorm große Auswahl in Spielwaren aller Art.

Puppen in Stoff, Gummi, Vinyl und Celluloid, Puppenwagen und -Stühle. Elektrisch-mechanische u. Holzisenbahnen. Baukasten in Holz, Plastik und Metall. Gesellschaftsspiele, Quartette, Mikados, Mal-, Bilder- und Märchenbücher. Schulbedarf, Goldgriffel, Farbstifte, Wasserfarben, Knetpaste.

Ferner: Photo- und Poesie-Alben in Leder und Stoff. Nessecaire, Manicure und Füllhaltergarnituren.

Krippenställe, Krippenfiguren, Christbaumschmuck, Kerzen, Guirlanden, Lametta. Gratulationskarten und Geschenkartikel für alle Gelegenheiten u. s. w.

Haushalts- und religiöse Artikel. je 150.- Franken Einkauf ein Gratislos.



... was **Weihnachten** zum Besten zählt:

Qualitäts-Kleidung von **LECOQ** Modern in Form, Farbe und Muster. Noch heute schauen und wählen bei

Herren- und Damenkonfektion



ST. VITH Hauptstrasse

Mitteilung

Bei PHOENIX Automatic und Diplomatic ist Festfahren auch unmöglich. Diese kosten von 11.800 bis 12.950 Fr. Andere deutsche Zick-zack-Nähmaschinen mit Schrank und Nonbloc-Greifer kosten 7.250 Fr. bei

Joseph LEJOLY-LIVET
Faymonville 53

Für die kommenden Feste



empfehle ich eine schöne Auswahl in den besten Schweizer Markenuhren

OMEGA - ALPINA

MONDOR - HELVA

sowie Schmuck, Silberwaren, Bestecke und Brillen in allen Preislagen

Uhrenhaus

Jost-Drosson, Bullingen

Da ich mich nicht an der Weihnachtsverlosung beteilige, gebe ich vom 1. bis zum 31. Dezember 10 % **RABATT**

ST. VITH

Stadt der Weihnachtseinkäufe

erstmalig grossartige Weihnachtsbeleuchtung



Gratis Lotterie

Vom 1. bis 25. Dezember erhalten Sie in den St. Vith Geschäften **GRATIS-LOSE**. Alle Einnahmen werden nach Abzug der Unkosten als Preise ausgesetzt. Im vergangenen Jahre wurden für ca. 110.000 Fr. Preise ausgeschüttet. Hunderte von Gewinnen im Werte von 10.000 bis 150 Fr.

Weihnachtseinkäufe in **ST. VITH** sind preiswert und bringen Gewinn

ACHTUNG !

ACHTUNG !

Jede Hausfrau kann sich nun eine kräftige Zick-Zack-Nähmaschine kaufen. Allgemeines Erstaunen erzeugt nämlich die neue starke PHOENIX-Zick-Zack-Haushaltsnähmaschine. Da Greifer rundlaufend, Mechanismus also nicht hin und her schwingend, leichter und geräuschloser Gang, ohne Stöße und sehr große Dauerhaftigkeit. Kein Festfahren möglich. Sie näht ohne Rollenwechsel eine Masse schöner Zierarten. Die fabelhaft leichte und einfache Handhabung ist in 20 Minuten erlernt. Sie näht gut dick und kostet mit gutem Schrank, 8.500 Fr. Schnellster Kundendienst. Vorführung nach Wunsch, sofort und ohne Verbindlichkeit. Habe zum Verkauf mit Garantie, noch einige gute gebrauchte Nähmaschinen aller Marken auf Lager.



Jos. LEJOLY-LIVET, Faymonville 53
Peter RICHARDY, St.Vith, Hauptstrasse 25

MITTEILUNG für die Inhaber eines EINLAGEBUCHES beim

GEMEINDEKREDIT VON BELGIEN

Ab 1ten November 1960, wird den Sparern eine PRÄMIE auf das Guthaben, welches von diesem Datum bis zum 31ten Oktober auf dem Sparkonto bleibt, gewährt.

Die gleiche Prämie gilt für sämtliche, bis zum 1ten Januar 1961 getätigten Einlagen, die ebenfalls bis 31ten Oktober 1961 auf dem Sparkonto bleiben.

Die Prämie beträgt 10 % der Jahreszinsen des besagten Kapitals.

Seit 100 Jahren schenken die Sparer dem GEMEINDEKREDIT ihr Vertrauen.

Wenden Sie sich an die nachstehenden offiziellen Agenten:

- | | | | |
|-----------------------------|-------------------------|-----------------------|------------------------------|
| Amel | Lucie Marquet | MALMEDY | Fr. Ludes-Bragard |
| Büllingen | G. Feyereisen | Bürostunden | Place de la Fraternité 6 |
| Bütgenbach | Elfriede Kirch | Robertville-Sourbrodt | Jos. Gerson |
| Burg-Reuland | H. Lorenzen-Schmitz | ST.VITH | Nic. Arens |
| Elsenborn | Frau G. Leyens-Theissen | | Bürostunden bei F. N. Heinen |
| Ligneuville (Born u. Recht) | Lemaire | Thommen | Peter Schwall |
| Manderfeld | Peter Theissen | Weismes | Jos. Heneaux |

Strengste Verschwiegenheit. Verwaltete Kapitalien: über 50 Milliarden

Ein Traktor der seine Probe bestanden hat und den man im Vertrauen kaufen kann. Auch heute baut Hermann Lanz die bekannt stabilen Getriebe und Motoren mit niedriger Tourenzahl ein.



SCHLEPPERFABRIK Hermann Lanz Aulendorf/Württ.

GENERALVERTRETER

Walter Piette, St.Vith tel. 66

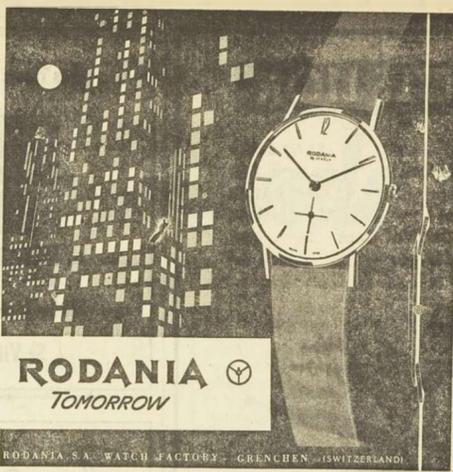
Sie kaufen jetzt am günstigsten für Lieferung im Februar-März

UMZUGSHALBER

Großer Räumungsverkauf

10 - 50 PROZENT RABATT auf Restbestände Ab 1. JANUAR 1961 befindet sich das Geschäft im städtischen Hause in der Mühlenbachstraße.

Babyhaus Mike Rosskamp-Margraff, St.Vith
HAUPTSTRASSE 18.



Höchste Präzision u. vollendete Eleganz !

Das sind die Hauptmerkmale der Schweizeruhren RODANIA

Die ultramodernen Fabrikationsmethoden der Rodania-Fabriken sind der Grund für die überraschend bescheidenen Preise.

Die Weltmarke RODANIA ist in 115 Ländern vertreten.

Lassen Sie sich unverbindlich die letzten RODANIA-Modelle zeigen in den

UHRENFACHGESCHÄFTEN

Guido Lorch Anton Lenz Alex Huberty

Recht 136

Hauptstraße 48

St.Vith

Hauptstraße 262 a

Weywetz

... bis Weihnachten

10 % Rabatt

und WEIHNACHTSLOSE auf veredelte Bilder und Kunstdrucke.



S T V I T H - Heckingstraße, Tel. 269

Das Haus der grossen Auswahl



Möbelhaus W. Warny-Spoden
St.Vith, am Viehmarkt

KRÜGER Mistpreiter H 3 bietet 9 Vorteile



- schönes gleichmäßiges Streubild
- 4,5 - 6 m Streubreite
- besonders leichtzügig
- Ladehöhe 80 & 70 cm hoch
- stabile Bauweise
- verschleißfest
- Vorschubstellung vom Schleppersitz
- durch Schnellverschlüsse leichtes Abnehmen des Streuagregates
- durch halbseitigen Kratzboden glatte Ladefläche.

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung
IMPORTEUR:
Walter Piette / St.Vith - Tel. 66

Das größte FACHGESCHÄFT der OSTKANTONE in Gummistiefel u. Arbeitsschuhe, liefert franco Haus:

Damenstiefel, hohe, ab 100,-; (Viking) 189,-; Herrenstiefel, ungefüllt, halbe 129,-, 139,-, 145,-; gefüllt 149,-; Herrenstiefel, hohe, gefüllt 165,-, 200,-; (Viking) braun o. schwarz 289,-; Kinderstiefel in jeder Preislage; Arbeitsschuhe mit Gummisohlen Nr. 39-46: 200,-, 220,-, 245,-, 260,-; Extra starke Arbeitsschuhe, Leder mit Doppelsohle und gepinnt: 335,-; mit Beschlag 345,-; Winterpantoffel Nr. 36-42: 50,-; Nr. 43-46: 60,-.

Willy MERTENS, Ligneuville, Tel. 64
Stelle auf allen Viehmärkten aus

Qualität! Preiswert!

Kraftfutter

für Kühe, Jungvieh, Schweine u. Geflügel auf Basis von „Gauverit Kernfutter“

„VOBOMEL“

das ideale Mastkälbermehl

Verlangen Sie Preisofferte:

Mühle Franz DETHIER Sourbrodt
Tel. Elsenborn 79

Kraftfutterwerk W. BRÜHL, Amel
Tel. 61

Reifen - H. Bodarwé

WAIMES		Neufs	Rechnappage
Pneus	Reifen	Neue	Anliegen
520	X 12	540	314
520	X 13	560	314
560	X 13	616	346
590	X 13	684	385
640	X 13	784	436
670	X 13	820	462
500	X 14	624	352
560	X 14	664	375
590	X 14	724	408
500-560	X 15	688	382
550-590	X 15	760	426
600-640	X 15	876	484
650-670	X 15	944	522
710	X 15	1024	579
500	X 16	696	391
550	X 16	768	433
600	X 16	888	487
J E E P		940	547
650	X 16	994	535
135	X 380	467	268
155	X 380	688	387
165	X 380	744	418
135	X 400	480	272
165	X 400	784	440

Winterprofile + 10 % - Gute Gelegenheiten ab 150,-
Ausbuchten - Equilibrage Nachschneiden - Reprofilage
Traktorenreifen - Karrenreifen - Motorradreifen
Gelegenheiten auf Lager

Montage gratis Kreditmöglichkeit

Spitzenle in FC

Größe Anwei Taskgr

Auf alle Pol und W

Wie das m ganze F

M U B

Mühlenbachstr

Sehr wi Schafw

GEMIG ab 1. 1

Ein W

erb

531

SCHLAFZIMM

SETTVORLAC

Sonderangebot

SC

Möbelhaus f

Auf Wunsch

Gelegenheit

Motorradbandach

Motorradhelme

Moderne Kladders

Anzeige 400-500,-

nur 220,-, Leder

300,-, Leder-MB

und grau 1200,-

900-1250,- Mod.

Texas-Motoren 100

in hell und dunkl

Neue Matratzen

1800,- Neue Bek

750,-, 1 neues K

desen Radio 1200

wie neu, 1 Monz

jetzt 2.200,-

Hohe Damenstie

Viking

Herrsch, halbe S

ungell, mit did

hohe

(Viking) braun i

Kinderstiefel ab

Arbeitschuhe in

geplant, warm

mit Doppelsoh

Sowie Schuhe, S

Hosen, moderne

Reisenbekleidung

diese Artikel.

30 - 40 % wate

Carl Da

Tel. 6

Für Möbel, mont

Sonntags ab

**zision u.
eleganz!**

merkmale der
ODANIA

abrikationsme-
ria - Fabriken
r die übertra-
Preise.

ODANIA
vertreten.

verbindlich die
IA - Modelle

HÄFTEN

uberty

Hauptstraße 262 a
Weywetz

**ESCHAFT
FONE**

Arbeitschuhe,

10,-; (Viking)
füttiert, halbe
rt 149,-; Her-
-, 200,-; (Vi-
; Kinderstiefel
ruhe mit Gum-
220,-, 245,-,
schuhe, Leder
nt: 335,-; mit
tffel Nr. 36-

uville, Tel. 64
ärkten aus

Preiswert!

ne u. Geflügel
Kernfutter"

EL

ermehl

offerte:

ER Sourbrodt
79

OHL, Amel

Bodarwé

ufs	Rechappage	Anfliegen
		314
3		314
4		346
5		385
6		436
7		482
8		352
9		375
10		406
11		382
12		426
13		484
14		522
15		579
16		391
17		433
18		487
19		547
20		535
21		268
22		387
23		418
24		272
25		440

eleghenheiten ab 150,-
chneiden - Reproffilage
- Motorradreifen
Lager

Kreditmöglichkeit



Alleinvertret.
für St.Vith

**Spitzenleistung
in FORM
und QUALITÄT
und dazu niedrige Preise**

Größte Auswahl! Ständig 20 Salons auf Lager. Von modernsten
Teakgarnituren bis zum Küchensofa. (autom. Klappsofa's).

Auf alle Polstermöbel und Wohnzimmer SONDERRABATT
und WEIHNACHTSLOSE.

Wäre das nicht, das schönste Weihnachtsgeschenk für die
ganze Familie?

MÜBEL UND DEKORATION

Walter Scholzen

Mühlenbachstraße 18 ST.VITH Tel. 171 Hauptstraße 77

Sehr wichtig! Matratzen aus eigener Werkstatt mit reiner
Schafwolle.

Gültig ab 1. 12. - 31. 12. 1960

Ein Weihnachtsgeschenk
erhalten Sie beim Einkauf ab 1.000 Fr. und die
üblichen 5 % R A B A T T.

SCHLAFZIMMER - WOHNZIMMER - SALONS - TEPPICHE
BETTVOVLAGEN - EINZELSESSL - COUCHTISCHE

Sonderangebot: Salon ab 2.650 Fr.
SCHLAFZIMMER: 12.250 Fr. jetzt 10.400 Fr.

Möbelhaus Franz WEBER-NOEL / Bullingen - Tel. 184

Auf Wunsch werden die Kunden am Hause abgeholt.

Gelegenheitskauf Alt u. Neu

Motorradhandschuhe 180 Fr.
Motorradhelme in versch. Farben 240,-
Moderne Kinderanzüge 650-850,-, Velours
Anzüge 450-550,-, Velours Hosen für Män-
ner 220,-, Loden-Mäntel für Kinder 450-
550,-, Loden-Mäntel für Männer in grün
und grau 1200,-, Mod. Anzüge f. Männer
900-1250,- Mod. Pullover mit Ärmel 250,-
Texas-Hosen 100,-, Neue moderne Stühle
in hell und dunkel 160,-, Schränke ab 750,-
Neue Matratzen ab 500,-, Neue Diwans
1800,- Neue Beka-Sessel in versch. Farben
750,-, 1 neues Radio, UKW 2.800,-, 1 an-
deres Radio 1200,-, 1 Dauerbrenner Fobru
wie neu, 1 Monat gebraucht: Wert 4.600 -
jetzt 2.200,-
Hohe Damenstiefel 90,- Fr.
Viking 150,- Fr.
Herren, halbe Stiefel,
ungefl. mit dicken Sohlen 120,- Fr.
hohe 150,- Fr.
(Viking) braun u. schwarz, hohe 240,- Fr.
Kinderstiefel ab 75,- Fr.

Arbeitschuhe in gar. reinem Leder,
gepinnt, wasserdicht 240,- Fr.
mit Doppelsohlen 260,- Fr.
Sowie Schuhe, Stiefel, Pantoffel, Pullower,
Hosen, moderne Anzüge, Mousse Strümpfe
Regenbekleidung, Mäntel u. so viele an-
dere Artikel.

30 - 40 % unter Preis

Carl David, Crombach
Telefon 918, St.Vith

Für Möbel: montags u. freitags geschlossen
Sonntags nach 1.30 Uhr geöffnet

Haus
in St.Vith, Luxemburgerstr.
84, mit 5 bis 6 Zimmer,
Keller und Speicher, Garten
Platz für Garage anzubau-
en, zu verkaufen. Sich wen-
den an Josef Niessen, Av.
des Alliés 60 b, Malmedy

ZU VERKAUFEN
1 Breitdreschmaschine (Ma-
ryland) 8000 Fr.; 1 Lanz
Dreschmaschine mit Stroh-
presse 1 mal bindend Ködel
& Bism 17.000 Fr.; 1 Breit-
dreschmaschine (Dominicy)
1 Strohbinde 2 mal bin-
dend 5000 Fr.
Für sämtliche andere land-
wirtschaftliche Maschinen
sich wenden an:
Maison Schmitz - Werding
Huldange - Tel. 2 Huldigen

Fobru Nickelherd
mit Aufsatz und Kohlenwa-
gen, sowie Mazoutofen und
Dauerbrenner preiswert ab-
zugeben. Auskunft Ets. Re-
né Kehl-Bongartz, Malmedy,
rue neuve 29, Tel. 33 20.
Bequeme Zahlungsmöglichk.

Sandmühle
mit 70 Meter Kabel, wegen
Aufgabe des Betriebes bil-
lig zu verkaufen. Hubert
Cremer, Bütgenbach, Domä-
ne.

Dunkler
Stoffmantel
am Katharinenmarkt im
Saale Even abhandeln ge-
kommen. Gegen Belohnung
wiederzubringen bei H.
Thannen, St.Vith, Malme-
dierstraße 74.

Guterhaltene
Akkordeon
(120 Bässe) preiswert zu
verkaufen. Michels, Deiden-
berg.

SCHWERHÖRIG?

Kommen Sie und versuchen ohne Kauf-
zwang das Ihrem Fall entsprechende Hörge-
rät, durch einen Gehörspezialisten der Ets.
LAPERRE angepaßt, am Dienstag, 20. 12. 60
von 10 bis 14 Uhr im Hause L O R E N T,
Hauptstraße 27, in St.Vith. Tel. 28187.
Für jeden erschwingliche Preise. Kranken-
kassen. Kredit.

Wälder-Versteigerung

zu HEINERSCHIED im Cafe Reiff

Am Donnerstag, den 8. Dezember 1960, um
zwei Uhr nachmittags,
lassen Dame Jean SCHROEDER-COLAS und die
Eheleute Joseph SCHROEDER-LAMBERTY,
öffentlich versteigern:
4 Ha. 41 Ar 65 Ca, FICHTENPFLANZUNGEN,
WÄLDER u. HECKEN gelegen zu Heinerscheid.
Details auf den Affischen.
Die Katasterpläne liegen im Cafe Reiff zur
Einsicht auf.
Besichtigung am Mittwoch, den 7. Dezember
nachmittags und am Donnerstag den 8. Dezem-
ber vormittags. - Sich wenden an Cafe Reiff
Heinerscheid (Tel. 2)
Marc DELVAUX, Notar Clerf.

Das FACHGESCHÄFT für
NÄHMASCHINEN

mit dem guten Kundendienst
WALTER PIETTE
St.Vith - Tel. 66

Gelegenheitskäufe mit Garantie stets vor-
rätig. Die Näh- und Stickkurse finden ab
5. Dezember bis Weihnachten statt. An-
meldungen jetzt schon erbeten.

St. Nikolaus bringt

ROLL-SCHUHE
KINDER-FUSSBÄLLE
und FUSSBALLSCHUHE
SKI - RODELSCHLITTEN
Anoraks - Handschuhe

Sporthaus „OLYMPIA“
S T V I T H Tel. 283.37

Antwerpener Hypothekenkasse

A. G. gegründet 1881
Privatunternehmen verwaltet gemäß kgj. Beschlu-
ses vom 15. Dezember 1934

LÜTTICH - ANTWERPEN - BRUSSEL
Gesamtbetrag der verwalteten Kapitalien

Sechs Milliarden Franken
Lassen Sie Ihr Geld nicht nutzlos liegen
Bei der Antwerpener Hypothekenkasse
können Sie bis zu

5 1/4 Prozent Zinsen
erhalten. Auf Wunsch schnelle Rückzahlung
in gleich welcher Höhe

VERTRETER: für
St.Vith: Raymond Grat, Hauptstraße 81;
Amel: Joseph Schröder, Huldigen, 18;
Bellevaux-Ligneuv.: Arm. Georis, St.Vithweg 120
Jorn: Anton Bongartz, Dorf 70;
Huldigen: Emile Wampach, Zentrum 21;
Surg-Reuland: Franz Link, Dorf, 55
Bütgenbach: Leonar. Sarette, Weywetz 188;
Crombach: Wwe. George-Herbrandt, Hinderh. 42
Elsenborn: Johann Gentges, 46C,
Heppenbach: Heinrich LENFANT, Versicherungen
Lommersweiler: Frau L. Nilles-Prübs, Lommersw. 51
Malmedy: Alfred Hebers, Avenue d. Alliés 154
Manderfeld: Heinrich Vogts, Dorfstraße 78;
Meyerode: Hermann Lejeune, Versicherungen;
Kocht: Johann Close, Bahnhofstraße 11;
Robertville: Henri Kornwolf, Ovilat 49;
Rocherath: Walter Brülés, Krinkel 57
Schönberg: Peter Margraff, Dorf Rue Haute 75
Thommen: Frau Jos. Backes-Kohlen, Oudler 68
Thommen-Maldingen: J. Louis, Maldingen 49
Weismes: Alphonse Fagnoul, Versicherungen.

AUTO BAURES
ST.VITH TEL. 277

Avion Auster, 2 Plätze	
Cytroen I D 1958	
2 Carmann Chia	
Simca P 60 1959	39.000 Fr.
Simca Baulieu 1959	
Opel Record 1959	39.000 Fr.
Vauxhal Victor 1958	37.000 Fr.
Renault Dauphine 1956	24.000 Fr.
V-Wagen 1958	39.000 Fr.
Ford Taunus 15 M 1956	
Porsche 1956	49.000 Fr.
Peugeot 403 1957	
Borgward Isabella	21.000 Fr.
Ford Versailles	18.000 Fr.
Peugeot Combi 1956	
Opel Caravan 1956	19.000 Fr.
10 V-Wagen in allen Preisen	
V-Wagen Combi 1956	
Skoda 1955	9.000 Fr.
Fiat 600 1957	
2 Cytroen DS die zwei für	29.000 Fr.
Chevrolet Bel Air 1956	
Chevrolet Radio 1953	6.000 Fr.
Taunus 12 M	6.000 Fr.
Armstrong Sydney 1957	
3 D K W 1953	
Moris Oxford 1952	5.000 Fr.
V-Wagen Pic up 1953	
2 Peugeot	5.000 Fr.
Plymouth 1956	
2 Jeep Hannomaque Anhänger	
Fiat 500 1953	
Cam. Studebaker	5.000 Fr.
Betalliere Ford	
Caravan Camping	
Taunus 12 M 1955	
Mercedes 220 1953	
V-Wagen	5.500 Fr.
2 Opel die zwei	5.000 Fr.
Renault 4 Cv 1956	19.000 Fr.
Renault 4 Cv 1955	12.000 Fr.
Renault 4 Cv	3.000 Fr.
Ford Consul 1953	8.000 Fr.
Borgward diesel	17.000 Fr.
Plymouth 1954	
Henry J 1954	6.000 Fr.
Triumph T R 2 1955	
Triumph T R 2 1956	
Jaguar Sport 1955	
Stücke, Edsel, 170, V-Wagen, Renault	
Moto BSA 500	6.000 Fr.
Zundap FN	4.000 Fr.
Andere Fahrzeuge, Ersatzteile, Spezial- preise für Wiederverkäufer.	
Ankauf von allen Fahrzeugen	
ANKAUF VERKAUF TAUSCH	

Amtsstube des Notars Robert GRIMAR,
St.Vith, Wiesenbachstraße 1, Tel. 88

Guterhaltenes W O H N H A U S, gelegen
an der Straße Amel-Büllingen (Ameler-
mühle) unter der Hand

zu verkaufen

Nähere Auskunft erteilt die Amtsstube
R. GRIMAR

LANDWIRTE!

für die sämtlichen finanziellen Bedürfnisse
ihres landwirtschaftlichen Betriebes, wenden
Sie sich in Ihrem eigenen Interesse an eine
Anstalt, welche die Garantie des Staates ge-
nießt und speziell für SIE gegründet
wurde

Das Landeskreditinstitut
für die Landwirtschaft
56 rue Joseph II. Brüssel

Seine einzige Aufgabe besteht darin die
landwirtschaftliche Klasse zu unterstützen
und zwar im weitgehendsten sozialen Gei-
ste, unter den günstigsten Bedingungen und
entsprechend den für jeden einzelnen Fall
ausgedachten Formeln.

INSBESONDERE:
Absolute Diskretion!
Sicherheit!
Niedrige Kosten!

Seine amtlichen Vertreter in Ihrer Gegend
werden Ihnen gerne und kostenlos alle nüt-
zlichen Auskünfte erteilen:

H. E. MICHA, 35, rue Abbé Peters, Malmedy
(Telefon 772.74)

Der Abschluß von Baudarlehn mit der
Bauprämie ist möglich.

WAIMES
SALLE ERNEST SERVAIS

Dimanche 4 dec. 1960 le Cercle „Wallonia“ présente dans ses nouveaux décors :

»Les dix petits nègres«

Drame policier en 3 actes et 5 tableaux de Agatha Christie
Coeur et intermèdes de choix

Bureau 18.30 h Rideau 19.30 h
Entrée générale 20,- frs. - Réserve 25,- frs.

Dés aujourd'hui réservez vos places chez L. Crasson, 11 rue de la gare, Waimès. Tél. 71.

WAIMES
LOCAL ERNEST SERVAIS

Grand Concours de quilles
les deux dimanches : 11 et 18 decembre

1. Prix : 2.000 frs.
2. Prix : 1.250 frs.
3. Prix : 750 frs.
Prix du jour 200 frs.

Gesang- und Theaterabend in Neundorf
am Donnerstag, den 8. Dez. 1960
im Saale RAUSCHEN.

Zur Aufführung gelangen :

1. Schauspiel in 4 Aufzügen
„DAS HEIDEGRAB“

2. Lustspiel:
„DIE ALTE KOMODE“

Kasse 19 Uhr Anfang 19.30

Es ladet freundlichst ein
Gesangverein „Cäcilia“

Preisregeln in Bütgenbach

An den Sonntagen : 4., 12. u. 11. Dez. veranstaltet der Kegelclub „Gemütlichkeit“ auf der Kegelbahn Wwe. Alfred Brüls, ein Preiskegeln

1. Preis : 2.500 Fr.
2. Preis : 1.500 Fr.
3. Preis : 800 Fr.
Tagespreis : 200 Fr.

Herzliche Einladung an alle: der Club

CINEMA des Familles, MALMEDY

Samstag 8.50 Uhr Sonntag 4 u. 8.30 Uhr
Montag 8.30 Uhr

Eines der größten ungetrübten Filmvergügen mit :

»Die ideale Frau«
Farbfilm mit RUTH LEUWERIK.

Als Beiprogramm: Ein Film der guten Laune mit den Franz Grothe Schlager.

Liebe auf krummen Beinen
mit Sonja Ziemann, Walter Giller.

In deutscher Sprache - Kinder zugelassen

Musikverein »Einigkeit« Montenaus

ACHTUNG! ACHTUNG!

Anlässlich des 39. Stiftungsfestes veranstaltet der Musikverein „EINIGKEIT“ Montenaus, am Sonntag, den 4. 12. 1960, einen großen

Konzert- und Theaterabend
im Saale Wwe. MICHELS-SPODEN in MONTENAU.

Zur Aufführung gelangen :

1. „WENN EIN WIENER WALZER KLINGT“
Singspiel-Operette in 3 Aufzügen von Willy Webels und Karl Sieber.

2. „SCHNEIDER FIPS mit ! M. SCHWIPS“
Humoristisches Terzett von Felix RENKER

Kasse: 18.30 Uhr Vorhang: 19.30 Uhr

Es laden freundlichst ein :
der Musikverein „Einigkeit“ Montenaus und die Wirtin.

Eine zweite Aufführung vorgenannter Theaterstücke verbunden mit der Ziehung der großen Verlosung erfolgt am Sonntag, den 18. Dezember 1960, im Saale Johann Heindrichs in Montenaus.

Barbara Fest in ESPELER!
Am Sonntag, den 4. Dezember 1960

Grosser Theaterabend
IM SAALE LENTZEN

Zur Aufführung gelangen :

„Die Spieluhr im Glockenturm“
Schauspiel mit Gesang in 4 Akten.

„Bubi als Zimmermädchen“
Lustspiel in 1 Akt.

Anfang 8 Uhr Kasse 7.30 Uhr

Freundliche Einladung an alle :
Theaterverein „Frohsinn“ Aldringen und der Wirt.

Freiwillige Landversteigerung

Am Montag, 12. Dezember 1960, nachmittags 15 Uhr, wird der unterzeichnete Notar, in der Wirtschaft LECOQ in Schoppen, auf Anstehen der Erben des Herrn Hubert LANGER, zeitweilig in Moederscheid, zur öffentlich, meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien schreiten :

GEMARKUNG MOEDERSCHIED :

1. Flur 16, Nr. 532/88, Moederscheid, Hofraum, etc. 11,60 Ar
2. Flur 16, Nr. 533/0.88, daselbst, Wiese, 0,32 Ar
3. Flur 16, Nr. 534/0.88, daselbst, Wiese, 3,33 Ar
4. Flur 16, Nr. 535/0.66, daselbst, Acker, 8,74 Ar
5. Flur 13, Nr. 90, In der Bach, Wiese, 33,92 Ar
6. Flur 16, Nr. 473/53, Auf'm Berg, Acker, 46,23 Ar
7. Flur 16, Nr. 474/53, daselbst, Acker, 43,22 Ar
8. Flur 16, Nr. 390/54, daselbst, Acker, 62,82 Ar

BESITZANTRITT : S O F O R T

Nähere Auskunft erteilt die Amtsstube
R. GRIMAR

Amtsstube von Doktor Juris, Robert GRIMAR, Notar in St. Vith, Wiesenbachstraße, 1, Tel. Nr. 88

Für mehrere Baustellen im KÜLNER RAUM gesucht :

**15 MAURER
5 ZIMMERLEUTE
15 HILFSARBEITER**

zum sofortigen Einsatz. Akkordarbeit erwünscht. Soziale Sicherstellung. - Unterkunft - wöchentliche An- und Rückreise nach Vereinbarung.

Interessenten mögen sich melden am **S A M S T A G**, den 3. Dezember, im Hotel zur Post, von 11 bis 17 Uhr.

Fa. Schwerm u. Lange, K. G., Köln

CORSO
ST VITH - Tel 85

Samstag 8.15 Uhr Sonntag 2.00 u. 8.15 Uhr

Unsterblicher Melodien-Zauber feiert glanzvolle Auferstehung in einem Farbfilm-Triumph.

»Gräfin Mariza«

Vom temperamentvollen Zigeunermädchen zur weltgewandten zauberhaften Gräfin Mariza.

Rudolf Schock - Christine Görner - Günther Philipp - Ellen u. Alice Kessler.

Sous titres français - Jugendl. zugelassen

Sonntag um 4.30 Uhr und Dienstag um 2.00 Uhr

gelangt der herrliche Märchen-Farbfilm

»Der Teufel mit den 3 goldenen Haaren«
zur Vorführung
Ein sehenswerter Film für Jung und Alt.

Montag 8.15 Uhr Dienstag 8.15 Uhr

Gerhard Riedmann - Annemarie Düringer und Ingrid Andrée in

Oberwachtmeister Borch

Ein Kriminalfilm, der alles hat - Spannung, Tempo, Musik, Tanz u. schöne Frauen!

Soust titres français - Jugendl. zugelassen

Stroh Schrotmühle
zu verkaufen, 0,45 Fr. ab Haus. Oudler 84 zu verkaufen, Julien W. land, Ligneuville.

Kino ELYSEE
BÜIGENBACH - Tel. 283

Samstag 8.15 Sonntag 2 - 6 - 8.30 Uhr
Montag 8.15 Dienstag 8.15 Uhr

Wegen der starken Nachfrage sind am Sonntag : 3 Vorstellungen .
2 - 6 - 8.30 Uhr

Ein großes Filmereignis mit Werner Peters, Heinz Weis, Bernd Schröder, Sonja Ziemann u. v. a.

Strafbataillon 999

Einsatz deutscher Bewährungssoldaten an der Ostfront auf Leben und Tod.
Aktuell, hart, packend!

In deutscher Sprache Sous titres français et flamands

Jugendliche ab 16 Jahre zugelassen

Mittwoch und Donnerstag 8.15 Uhr
Hansjörg Felmy in seiner besten und größten Rolle

In weiteren Rollen: Johanna v. Koczian Hannes Messemer, Ingeborg Schöner u.v.a. in

Menschen im Netz

Sprengstoffattentat auf Waffenhändler! Rauschgiftzentrale in Hamburg!
Kall - Girl - Ring in München!
12.000 Agenten in der Bundesrepublik!

In deutscher Sprache Sous titres français et flamands

Jugendliche ab 16 Jahren zugelassen

Die SVV...
Lum...
LEOPOLD...
Freu...
Andere...
Gha...
ACCA...
N...
Welche...
MOR...
1. Die...
N...
NEW YORK...